

# Rise

Das Karrieremagazin für Studierende und Young Professionals der Universität Wien

**S. 14**

## **Einstieg**

Fail better.

So lernst du aus deinen Fehlern!

**S. 38**

## **Aufstieg**

Generationenwechsel.

Alexander Mitterracker führt Oscar Bronners STANDARD in die Zukunft.

**S. 46**

## **Ausblick**

Flucht ist kein Hindernis.

Zwei Studenten erzählen ihre außergewöhnliche Geschichte.

**S. 28**

## **Trial & Error**

Wie aus Fehlern  
Innovationen  
entstehen.



SS 2019

# Verantwortung übernehmen & Rückhalt bekommen

Wer sich im Job gut entwickeln will, braucht den bestmöglichen Karrierestart: Das Traineeprogramm von P&C bereitet motivierte Absolventen in 18 Monaten auf die Position des General Sales Managers oder Fashion Buyers vor. Wir bieten Ihnen ein spannendes Arbeitsumfeld im Handel, in dem Sie früh Verantwortung übernehmen können. Dazu profitieren Sie von begleitenden Seminaren, besten Entwicklungsmöglichkeiten, persönlichem Mentoring und einem überdurchschnittlichen Gehalt.

Mehr Infos:

 [karriere.peek-cloppenburg.at](https://karriere.peek-cloppenburg.at)

**ALS TRAINEE  
BEI P&C  
DURCHSTARTEN**

**Peek & Cloppenburg**

## Was ich werden will?

**Beate Reichl (27)**  
hat gerade ihren Master in Anglo-  
phone Literatures and Cultures an  
der Universität Wien abgeschlossen

**Beim Videospiele  
vor der Kamera kom-  
muniziere ich mit  
Menschen auf der  
ganzen Welt.**



Foto Zsolt Marton

## Videospiel- Streamerin

Mein Traumberuf hat mit meiner Studienrichtung wenig zu tun. Ich will professionelle Videospiel-Streamerin werden und arbeite daran, mir auf der Live-Streaming-Plattform „Twitch“ einen Namen zu machen ([twitch.tv/2dkiri](https://twitch.tv/2dkiri)). StreamerInnen spielen vor der Kamera unterschiedliche Videospiele, bei denen ihre FollowerInnen zusehen können. Durch Produktplatzierungen, Abonnements und Spenden der Fans kann man damit Geld verdienen. Schon als Volksschulkind konnte man mich für Videospiele begeistern, aber erst seit Kurzem habe ich das Streamen für mich entdeckt. Gleichzeitig bietet es mir die Möglichkeit, mit Menschen auf der ganzen Welt zu kommunizieren.

# Einstieg

## Tipps & Infos fürs Studium

- S. 6 **Master, ja!**  
**Die App „Butleroy“ organisiert deine Termine**  
**Georg Trakl studierte Pharmazie**  
**Wie viel Liter Milch verbraucht die Mensa**  
**Das Unibuch fürs Leben kritisiert den selbstgerechten Blick auf die Anderen**

## Next Events

- S. 8 **Semesterfahrplan für die Karriere**  
 Spannende Events vom gratis CV-Check bis zum „House of Jobs“

## Weiterbildung

- S. 12 **Master der Universität Wien**  
 Worum geht's? Wie komm' ich rein?  
 Und wie viel kosten sie?
- S. 13 **Ab ins Ausland**  
 Aurélie Mazar verrät, warum du Französisch lernen solltest

## How to Bewerben?

- S. 14 **Fail better**  
 So lernst du aus deinen Fehlern!

## Recruiting in Unternehmen

- S. 20 **Your cup of tea**  
 Nachhaltige Jobs bei SONNENTOR



Foto Alexander Gotter

**Miriam Kummer & Gabriele Schuster-Klackl**  
 Konzeption & Chefredaktion

„Ich habe nicht versagt. Ich habe nur 10.000 Wege gefunden, die nicht funktionieren“, brachte Thomas A. Edison bereits Ende des 19. Jahrhunderts das moderne Prinzip des „Design Thinking“ auf den Punkt. Die Message ist klar: Wer nicht den Mut hat, Dinge auszuprobieren und dabei aus seinen Fehlern lernt, wird nie etwas Neues erschaffen. Und Edison wusste wovon er redet – schließlich hat der Erfinder im Laufe seines Lebens 1.093 Patente eingereicht.

Wer trotzdem noch Angst vor Fehlern bei der Bewerbung oder dem Jobeinstieg hat, wird von uns mit hilfreichen Tipps unterstützt. Und wenn du fürs Sommersemester eine extra Portion Motivation brauchst, lass dich von Ahmeds und Muktars Geschichte inspirieren.

Du hast Ideen und Anregungen für unser Magazin? Dann schreib an

[rise@uniport.at](mailto:rise@uniport.at)

# Aufstieg

## Tipps & Infos für den Jobeinstieg

- S. 24 **Die Österreichische Staatsdruckerei ist Weltmarktführer**  
**Prof. Nuno Maulide ist Wissenschaftler des Jahres**  
**Die Entwicklung der Nike-Aktie**  
**Richtig Gehalt verhandeln**

## Coverstory

- S. 26 **Trial & Error**  
**Wie aus Fehlern Innovationen entstehen**



## Start-up Porträt

- S. 34 **Technische Höhenflüge**  
 „Robimo“ entwickelt Drohnen mit individueller Software

## Generationenwechsel

- S. 38 **Der Fokus liegt auf Online**  
 Oscar Bronner und Alexander Mitteräcker über Aufbau und Weiterentwicklung der Tageszeitung DER STANDARD.

**Impressum, Offenlegung (§ 14 UGB, §§ 24, 25 MedienG)**  
 RISE ist das Karrieremagazin für Studierende und Young Professionals der Universität Wien. Es ist eine Ko-Produktion der Uniport Karriereservice Universität Wien GmbH und der Marble House GmbH.

**Medieninhaber, Herausgeber & Verleger:**  
 Uniport Karriereservice Universität Wien GmbH  
**Geschäftsführer:** MMag. Bernhard Wundsam  
**Beteiligungsverhältnisse:**  
 Universität Wien  
 Anteil: 74,99%  
 Innovationszentrum Universität Wien GmbH  
 Anteil: 25,01%  
 FN 201097g  
 Spitalgasse 2, A-1090 Wien  
 uniport.at

und

**Marble House GmbH**  
**Unternehmensgegenstand:** Projekt-, Marken- und Medienentwicklung sowie Verlagswesen  
**Geschäftsführerin:**  
 Mag.ª Sabrina Klatzer  
**Gesellschafter:**  
 MMag. Romed Neurohr (100%)  
 FN 348488h (HG Wien)  
 Rathausstraße 5/4, A-1010 Wien  
 marblehouse.at

**Chefredaktion:** Mag.ª Miriam Kummer und Mag.ª Gabriele Schuster-Klackl  
**Redaktion:** Teseo La Marca, Lena Schmid, Mag.ª Anna Gugereil, Annabell Lutz, Jelena Colic, BA, Mag.ª Silke Kaufmann  
**Cover & Layout:** Mag.ª Clara Berlinski  
**Anzeigenleitung:**  
 Mag. Alexander Nagel, alexander.nagel@uniport.at, Tel. 01 4277 10072  
 Mag.ª Sabrina Klatzer, sabrina.klatzer@marblehouse.at, Tel. 0664 247 69 40

**Herstellung/Druck:** NP Druck Gesellschaft m.b.H., St. Pölten  
**Erscheinungsweise:** halbjährlich  
**Auflage:** 20.000

**Blattlinie:** RISE ist das Karrieremagazin von Uniport und richtet sich an Studierende, AbsolventInnen und Young Professionals der Universität Wien. Thematisch stehen Aus- und Weiterbildung auf Hochschulniveau, wirtschafts- und unternehmerisch interessante Themen sowie die persönliche Entwicklung im Hinblick auf den Berufseinstieg oder eine Unternehmensgründung im Fokus.

**Disclaimer:** Trotz sorgfältiger Recherchen können wir keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen, Zahlen und Artikelinhalte geben. Eine Haftung des Verlages, des Herausgebers und der AutorInnen ist somit ausgeschlossen. Wir sind bestrebt, RISE stetig weiterzuentwickeln und hoffen auf Ihre Mithilfe. Bitte schicken Sie uns Feedback und Verbesserungsvorschläge an [rise@uniport.at](mailto:rise@uniport.at) oder [office@marblehouse.at](mailto:office@marblehouse.at)

# Ausblick

## Und wie geht's dann weiter?

- S. 44 **Katharina Haas zeigt Mut zur Lücke**  
**Mondatmung gegen Stress**  
**French 76 – Der Lieblingsdrink von Kate Moss**  
**Benefits bei der Gugler Druckerei**  
**Dein Soundtrack für die Nacht vor der Prüfung**

## Aus dem Leben

- S. 46 **Flucht ist kein Hindernis**  
 Zwei Studenten erzählen ihre außergewöhnliche Geschichte



## Ausmalseite

- S. 52 **20 Minuten Sabbatical**

## Wie ich wurde, was ich bin

- S. 54 **Selbstständige Lektorin, Korrektorin und Übersetzerin**

# Einstieg

## Master, ja oder nein?

Anja Vukadin (27) startete diesen März parallel zu einer Ayurveda- und Yoga-Ausbildung ihren zweiten Master in „Sprachen und Kulturen Südasiens“ mit Schwerpunkt auf Sanskrit und klassischer indischer Philosophie.

Ich bin gebürtige Kroatin und 2010 nach Österreich gekommen. Als meine Deutschkenntnisse fortgeschritten genug waren, inskribierte ich 2011 an der Uni Wien. Die Wahl des Studiums war dabei entscheidend durch meine Kindheit beeinflusst. Mit der Familie verbrachte ich viel Zeit in Indien, wodurch dieses Land zu meiner zweiten Heimat wurde. Deshalb und wegen meines Interesses für fremde Kulturen war das Bachelor-Studium „Sprachen und Kulturen Südasiens und Tibets“ genau das Richtige. Als ich im Oktober 2018 auch meinen Master in „Kultur und Gesellschaft des modernen Südasiens“ abgeschlossen hatte, begann ich eine Ausbildung in Yoga und Ayurveda. Da wurde mir klar, dass ich die Praxis weiterhin mit Theorie und Forschung verbinden will. Zum Beispiel möchte



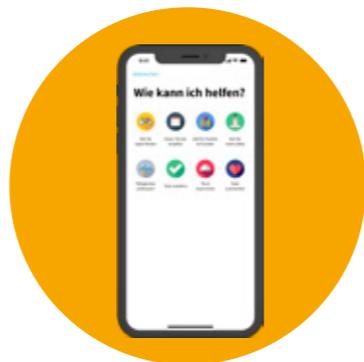
ich klassische ayurvedische Texte lesen können. Deswegen werde ich jetzt noch einen Master in „Sprachen und Kulturen Südasiens“ machen, mit Schwerpunkt auf Sanskrit und klassischer indischer Philosophie.

→ Ja!

## App zum Studienerfolg

Butleroy – Gratis im Appstore

Weil die Organisation von Terminen das Alltagsleben nicht immer einfach macht, haben vier junge Österreicher „Butleroy“ entwickelt. Die App, die früher noch „MyAlfred“ hieß, hilft dir mit Hilfe Künstlicher Intelligenz bei der optimalen Terminfindung – egal ob FreundInnen treffen, Date oder Jobtermin.



## Was G'scheites studieren

Literarischen Ruhm erlangte Georg Trakl erst nach seinem Tod. Zeitlebens hatte er bescheidenere Ziele: Er wollte Apotheker werden.

Ein eher trockenes Studium der Pharmazie und dichterisches Brillieren sind im Falle Georg Trakls kein Widerspruch. Es lässt sich im Gegenteil ein fataler Zusammenhang feststellen: Der gebürtige Salzburger, der 1908 nach Wien kam, um Apotheker zu werden, hatte nämlich auch privat eine ausgeprägte Schwäche für chemische Substanzen, insbesondere für solche mit bewusstseinsweiternden Eigenschaften. Die Effekte des Drogenkonsums lassen sich heute auch an so manchem Gedicht des expressionistischen Lyrikers ablesen. Konventionen durchbrach er aber nicht nur in der Kunst. So vermuten etwa die meisten Biografen eine inzestuöse Beziehung zwischen ihm und seiner jüngeren

Schwester Margarethe. Als Sanitäter ging Trakl 1914 schließlich an die Front in Galizien, erlitt aufgrund der psychischen Überlastung einen Nervenzusammenbruch und starb an einer Überdosis Kokain.



Von Tinodela - <http://www.literaturische.de/Trakl/Bild/tr%201914b.jpg>, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=3972274>

## Studium in Zahlen

# 29.323

Liter Milch verbraucht die Österreichische Mensen Betriebsgesellschaft mbH jährlich in Wien.

## Unibuch fürs Leben

„In besserer Gesellschaft. Der selbstgerechte Blick auf die Anderen.“ von Dr. Laura Wiesböck

Laura Wiesböck hält uns allen einen Spiegel vor. Denn ob Herkunft, Beruf oder Geschlecht, wir fühlen uns unseren „GegnerInnen“ immer überlegen. Die gegenseitige Abwertung beobachtet die Soziologin heute überall, auch unter BildungsbürgerInnen: denn rechtspopulistische WählerInnen für dumm zu halten, entspreche demselben Prinzip, wie MigrantInnen als SozialschmarotzerInnen abzustempeln. Mit ihrer gesellschaftskritischen Analyse liefert Wiesböck ein Buch, das angesichts von Filterblase und identitätspolitischen Grabenkämpfen einen empfindlichen Nerv der Zeit trifft.



# Semesterfahrplan Karriere 2019

Interessante Events und wichtige Termine

# 03

## März

**18. März**  
**LL.M.-Café**

Postgraduale Weiterbildungen für JuristInnen

**16–18 Uhr**

**Juridicum der Uni Wien**

Studium abgeschlossen, und nun? Informiere dich bei einer Tasse Kaffee oder Tee zu den postgradualen Masterprogrammen im Rechtsbereich!

**22. März**  
**Mein Job – (k)ein Bund fürs Leben?**

Kulturmanagement Tag / Workshop

**14–14.50 Uhr**

**Markhof, Markhofgasse 19**

Die Suche nach dem richtigen Job endet fast nie. Ob beunruhigend oder berauschend: Tatsache ist, dass wir uns im heutigen Berufsleben immer wieder neu finden (müssen). Doch wo setzen wir an, wenn es darum geht, uns beruflich weiterzuentwickeln?

[kulturkonzepte.at](http://kulturkonzepte.at)

# 04

## April

**2. April**  
**Gratis CV-Checks**

**10–12 Uhr**

**Uniport Karriereservice, Campus**

Nicht sicher, ob du dein Sommerpraktikum vor zehn Jahren wirklich noch erwähnen solltest? Hier bekommst du ExpertInnen-Feedback zu deinem Lebenslauf! Mach einen gratis Lebenslaufcheck für den letzten Schliff. Meld dich an!

[uniport.at/cv-check](http://uniport.at/cv-check)

**25. März**  
**Führung 4.0**  
Female Leadership

**18–20 Uhr**

**Sky Lounge der Uni Wien**

Die Arbeitswelt verändert sich und damit auch die Ansprüche, die an Führungskräfte gestellt werden. Kommen sie den Stärken der Frauen entgegen? Ein Vortrag, von dem man auch unabhängig vom Geschlecht viel lernen kann. Online-Anmeldung erwünscht.

[karllandsteiner.at](http://karllandsteiner.at)

**4. April**  
**CV & Motivations-schreiben**

JobStart Workshop

**9–13.30 Uhr**

**Aula, Campus**

Zeit, sich abzuheben! Bewerbungsunterlagen sind dazu da, herauszustechen und zu überzeugen. In diesem Seminar erfährst du, wie du deine Bewerbungsmappe zum Burner machst.

[uniport.at/jobstart](http://uniport.at/jobstart)

**24. April**  
**Das Job-Interview**

JobStart Workshop

**9–15.30 Uhr**

**Marietta Blau Saal, Hauptgebäude**

„Stellen Sie sich mal vor!“ – Von deinem Bewerbungsgespräch hängt viel ab und sicheres Auftreten ist das Um und Auf. Mit den Uniport-ExpertInnen hast du die Chance, dich darauf vorzubereiten.

[uniport.at/jobstart](http://uniport.at/jobstart)

# 05

## Mai

**7. Mai**  
**Karriere-Küche**

Das kulinarische Recruiting-Event

**16–21 Uhr**

**Kochstudio „Die Pause“, Sigmundsgasse 8**

Bist du bereit für das Bewerbungsgespräch der etwas anderen Art? Beim gemeinsamen Kochen mit ArbeitgeberInnen kannst du deine soziale Kompetenz, Kreativität und deinen Teamgeist zeigen.

[uniport.at/karrierekueche](http://uniport.at/karrierekueche)

**27. Mai**  
**Podiumsdiskussion zur Semesterfrage**

„Wie werden wir morgen arbeiten?“

**18 Uhr**

**Großer Festsaal der Uni Wien**

Von flexibler Arbeit über Industrie 4.0 und Gig Economy bis hin zum bedingungslosen Grundeinkommen: Wenn es um die Zukunft der Arbeit geht, gibt es so viele Szenarien wie ExpertInnen. Denn wie wir arbeiten werden, hängt auch davon ab, wie wir arbeiten wollen. Welche politischen, gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen die

**14. Mai**  
**JobTalk**

„Hier reden alle mit! Flache Hierarchien im Reality Check“

**18–20 Uhr**

**Sky Lounge der Uni Wien**

In der Arbeitswelt geht der Trend in Richtung Abbau der klassischen Hierarchie hin zu einer Arbeitsstruktur, in der es außer der Geschäftsführung keine direkten Weisungsbefugten gibt. Das klingt erst einmal vielversprechend – doch bringen die flachen Hierarchien für ArbeitnehmerInnen nur Vorteile mit sich?

[uniport.at/hierarchie](http://uniport.at/hierarchie)



Entwicklung des Arbeitsmarkts bestimmen und was das letztendlich für die Arbeitenden bedeutet, darüber diskutieren WissenschaftlerInnen und Studierende der Universität Wien im Sommersemester 2019.

[semesterfrage.univie.ac.at](http://semesterfrage.univie.ac.at)

# 06

## Juni

**12. Juni**  
**House of Jobs**

Das neue Vernetzungsevent

**13–18 Uhr**

**4 Uni Wien-Standorte: Oskar Morgenstern Platz, Währingerstr. 29, Campus der Uni Wien, Juridicum**

Bleib, wo du bist! Denn 40 Unternehmen kommen zu dir. An vier Standorten kannst du die Unternehmen bei einem unverbindlichen Reinhören, interessierten Nachfragen oder ersten Interview näher kennenlernen.

[houseofjobs.at](http://houseofjobs.at)

# Global Banking

## Internationale Karrieren bei BNP Paribas

**Eine Einstiegerin und eine Senior Credit Analystin bei BNP Paribas in Wien berichten über ihre vielfältigen Aufgabenbereiche, die Zusammenarbeit mit KundInnen verschiedenster Branchen und wie sie sich innerhalb weniger Jahre ein internationales Netzwerk aufbauen konnten.**

### Petra Messinger

Junior im Corporate Coverage bei BNPP Vienna



BNP Paribas ist eine **weltweit** führende Finanzinstitution, welche sich durch gelebte **Innovation, Diversität und ihr Engagement für Nachhaltigkeit** auszeichnet. Unter dem Motto „The Bank for a changing world“ gehen wir die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam mit unseren KundInnen aus aller Welt an und entwickeln uns stetig weiter, um auf den schnelllebigen Finanzmärkten immer vorne dabei zu sein.

In Österreich beschäftigen wir 300 Personen und bieten in den Bereichen Corporate & Institutional Banking, Leasing, Asset Management, Versicherung, Personal Finance, Flottenmanagement und Online-Brokerage unseren KundInnen **innovative** und maßgeschneiderte Lösungen an. Das Arbeitsklima ist **familiär** und durch einen **respektvollen** Umgang miteinander geprägt. Jeder Mitarbeiter/jede Mitarbeiterin ist ein essentieller Teil der Gruppe und kann seine/ihre Talente in einem sehr **internationalen** Team unter Beweis stellen. Den persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten steht dank des weitläufigen Netzwerkes auf der ganzen Welt und den vielfältigen Produktbereichen nichts im Wege, diese versprechen auch eine spannende und abwechslungsreiche Karriere im Bankwesen.

#### Wie wichtig ist eine Spezialisierung in „Finance“ für eine Karriere bei BNPP?

Ich habe überhaupt nicht BWL studiert und mich somit auch nicht auf Finance spezialisieren können, ich bin Volkswirtin. Nach drei Jahren im Beruf habe ich auch nicht das Gefühl, dass das BWL-Studium unbedingt notwendig ist.

#### Was zeichnet Sie aus? Wie konnten Sie sich von anderen BewerberInnen abheben?

Was zählt, sind grundsätzlich Kommunikationsstärke, Lernwilligkeit, Arbeitsstruktur und Teamfähigkeit. Um sich von anderen BewerberInnen abzuheben, sollte man aber viel mehr mitbringen. Ich persönlich konnte vor allem mit einigen Sprachen, vielen Erfahrungen im Ausland und Networkingstärken überzeugen. Gerade in einer internationalen Bank kann man weitaus effizienter arbeiten, wenn man die kulturellen Gepflogenheiten und Sprachen der KollegInnen aus den anderen Ländern kennt.

#### In welchem Unternehmensbereich sind Sie aktuell tätig?

Ich bin in „Corporate Coverage“ tätig. Das heißt, wir betreuen österreichische Großunternehmen, die international tätig sind und koordinieren uns je nach Kundenbedürfnissen mit den jeweiligen ProduktspezialistInnen.

#### Was sind Ihre konkreten Aufgabenbereiche?

Ich unterstütze einen Senior Banker und übernehme alltägliche Anfragen von KundInnen, sodass der Senior sich auf komplexe und strategische Deals konzentrieren kann. In Coverage agieren wir als GeneralistInnen, die den Überblick wahren und somit einen Einblick in alle Bereiche erhalten – von Legal

über M&A, Kreditanalyse, Global Markets, Compliance, CSR, aber auch Politik, lokale Rechtslagen, Markttrends und sogar Produktionsprozesse.

#### Was macht Ihnen dabei am meisten Spaß?

Am meisten schätze ich den direkten Kontakt mit den KundInnen – dabei erfährt man unglaublich viel über deren Strategien und über die Märkte. Auch koordiniere ich sehr gerne kleinere internationale Projekte – dadurch sind schon Freundschaften zwischen KollegInnen von Delhi bis nach Brasilien entstanden!

#### Welche Karriereaussichten bietet Ihnen BNPP?

Die BNP bietet vor allem viele internationale Möglichkeiten. Es wird einem natürlich nichts geschenkt, aber mit genügend Eigeninitiative und einem Ziel vor Augen findet man weltweit eine Menge spannender Möglichkeiten. Mein persönliches Ziel ist „Country Head“ im Nahen Osten, aber das dauert wohl noch ein paar Jahrzehnte ;) ●

### Adriana Vilaronga

Senior Credit Analyst bei BNPP Vienna

#### Was sind Ihre Aufgabenbereiche bei BNPP Wien?

Als Credit Analyst stehe ich in ständigem Austausch mit anderen BNPP-Standorten und KollegInnen. Nachdem wir eine Anfrage zur Genehmigung der Kreditfazilität erhalten haben, tragen wir alle notwendigen Informationen zusammen, um ein Angebot vorzubereiten. Wir analysieren Umsätze, Bilanzen und Personalkosten von mittleren und großen österreichischen Unternehmen. Je nach Kredittyp benötigen wir zusätzlich eine Analyse der jeweiligen Wirtschaftsregion.

Dieser Teil des Jobs ist besonders spannend, da wir so nicht nur die Standardprodukte und -lösungen unserer KundInnen kennenlernen, sondern auch immer wieder Einblicke in Innovationsprozesse bekommen und Produkte kennenlernen, die noch gar nicht am Markt sind. In vielen Fällen besuchen wir die Unternehmen, so dass wir die Produktionsprozesse im Detail verstehen. Ich bekomme jede Woche Einblicke in die verschiedensten Branchen und baue mir ein sehr vielfältiges Wissen über unterschiedliche Wirtschaftsbereiche weltweit auf.

#### Was sind dabei die größten Herausforderungen?

Da sehr viele KollegInnen aus verschiedenen Regionen in den Genehmigungsprozess eingebunden sind, ist die größte Herausforderung: eine genaue Zusammenfassung von dem, was angefragt wurde,

eine effiziente Beschreibung der Unternehmensaktivitäten sowie der Branche und das potentielle Risiko und Risikominderungsmöglichkeiten des Kredits. Der/die Credit Analyst sollte den bestmöglichen Report zur Verfügung stellen, damit die EntscheidungsträgerInnen alle relevanten Informationen zur Verfügung haben, um ihr Urteil fällen zu können.

Häufig präsentieren wir unsere Ergebnisse den Mitgliedern des Kreditausschusses auf einer Präsidiumssitzung. Darum sollte ein/e Credit Analyst auch über gute Kommunikationskills verfügen und mit Druck umgehen können.

#### Was muss ein/e Bewerber/in mitbringen, um als Relationship Manager/in erfolgreich zu sein?

Er/sie sollte sehr wissbegierig sein, zudem gute zwischenmenschliche Fähigkeiten haben, sich leicht an neue Konzepte und Verantwortlichkeiten anpassen können, über ein Basiswissen in der Interpretation von Finanzberichten und sehr gute Englisch- und Schreibskills verfügen. Die Basic Skills eines Relationship Managers/einer Relationship Managerin sind eine gute Kenntnis der Produkte, der Unternehmen und der Branche. Zudem sollte er/sie wissen, wie er/sie das Produkt und die Lösung nicht nur dem Kunden/der Kundin verkauft, sondern auch den EntscheidungsträgerInnen. ●

## Willst du mein Master sein?

Werde nach dem Bachelor zum Experten/zur Expertin und spezialisiere dich zum Beispiel in einem dieser spannenden Bereiche:

### Urban Studies (Joint Masterprogramm)

<b>Kosten</b>	4.500 Euro f. EU-BürgerInnen / 9.000 Euro f. Nicht-EU-BürgerInnen
<b>Sprache</b>	Englisch (B2)
<b>Dauer</b>	4 Semester / 120 ECTS Credits
<b>Zulassung</b>	Abschluss(zeugnis) eines fachlich in Frage kommenden Bachelor-/Fachhochschulstudiums, Englischkenntnisse auf B2-Niveau, Aufnahmeverfahren auf <a href="http://4cities.eu">4cities.eu</a>
<b>Anmeldefrist</b>	15. März
<b>Start</b>	September 2019
<b>Abschluss</b>	Master of Arts (MA)
<b>Beschreibung</b>	Für urbane Problembereiche werden Lösungen entwickelt und Prinzipien der wissenschaftlichen Politikberatung erlernt. In selbstständigen Projekten werden Präsentations- und Projektmanagementskills erlernt und gefestigt. Dabei erhalten Studierende die Möglichkeit, in einem multidisziplinären und internationalen Team zu studieren. Das Masterstudium Urban Studies ist ein Joint Masterprogramm und wird von sechs Universitäten in vier europäischen Universitätsstädten bestritten.

Mehr Infos unter  
[4cities.eu](http://4cities.eu)

### Professionelle Interaktion und Counseling

<b>Kosten</b>	10.900 Euro
<b>Sprache</b>	Deutsch (einzelne Lehrveranstaltungen in englischer Sprache)
<b>Dauer</b>	6 Semester (berufsbegleitend)
<b>Zulassung</b>	Abgeschlossenes Universitätsstudium (mindestens 180 ECTS), einschlägige, mehrjährige Berufstätigkeit, eine begleitende einschlägige Berufstätigkeit parallel zum Studium (Grundlage für Reflexionsprozesse im Studium), Deutschkenntnisse auf C1-Niveau und Englischkenntnisse auf B2-Niveau
<b>Start</b>	Herbst 2019
<b>Abschluss</b>	Master of Science (MSc)
<b>Beschreibung</b>	Das Ziel dieses gemeinsam von der Medizinischen Universität Wien und der Universität Wien angebotenen Universitätslehrgangs ist die Weiterentwicklung und Professionalisierung von bereits vorhandenen Kommunikations- und Beratungskompetenzen. Die TeilnehmerInnen erweitern ihre Expertise u. a. in ethisch anspruchsvollen Bereichen, wie: Elternberatung, Pränataldiagnostik, Neonatologie, Onkologie und Palliativmedizin, allgemeine humangenetische Beratung, Beratung sowie Migrationsthemen.

Mehr Infos unter  
[postgraduatecenter.at/counseling](http://postgraduatecenter.at/counseling)

## Eine Sprache ist der Anfang einer Reise

von Verena Ngantchun



Aurélie Mazars (35)

unterrichtet Französisch am Sprachenzentrum der Universität Wien. Aurélie stammt aus Paris und ist Lehrerin für Französisch und Künstlerische Erziehung. Ihr Unterrichtsmotto lautet „Der Sprachunterricht ist der Anfang einer Reise, gesäumt von neuen Ideen, Humor und Poesie!“

### Wie bist du nach Österreich gekommen?

Wegen Thomas Bernhard. Ich war (und bin) ein großer Fan von ihm. Ich wollte Wien sehen, weil er die WienerInnen und ÖsterreicherInnen so provokant beschrieben hat. Auch der Jugendstil und die Wiener Secession haben mich fasziniert. Ich bin für ein paar Tage nach Wien gekommen und habe mich verliebt, in die Stadt ... und in einen Mann.

### Was war der Grund für deine Berufswahl?

In Paris habe ich Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste studiert. Das Studium vermittelte mir ein Gefühl von Freiheit. Als ich 2009 nach Wien zog, habe ich erst einmal einen Deutschkurs am Sprachenzentrum absolviert. Mein Deutsch war aber noch nicht gut genug, um in Kunstgalerien zu arbeiten, so wie ich es in Paris gemacht hatte. Daher habe ich angefangen, als Fremdsprachenassistentin in Gymnasien zu arbeiten. Das war eine Offenbarung für mich. Ich wollte unterrichten, egal was.

Ich habe eine Ausbildung für Französisch als Fremdsprache gemacht und in verschiedenen Sprachschulen und Firmen weitere Erfahrung als Lehrerin gesammelt. Seit 2014 arbeite ich beim Sprachenzentrum. Nebenbei habe ich an der Angewandten das Lehramtsstudium für Künstlerische Erziehung absolviert und will in Zukunft auch wieder in diesem Bereich arbeiten.

### Am Sprachenzentrum leitest du den Spezialkurs „Französisch für Internationale Beziehungen“. Worum geht es in dem Kurs?

In unseren allgemeinen Kursen sind immer viele Menschen, die sich in ihrem Studium oder ihrem

Beruf mit internationaler Politik oder Wirtschaft beschäftigen. Diesen Menschen wollten wir etwas bieten, was für sie konkret interessant ist. In dem Kurs waren schon Studierende der Politik- oder Rechtswissenschaften, MitarbeiterInnen des Außenministeriums oder von internationalen Organisationen. Die TeilnehmerInnen nutzen ihn auch als Vorbereitung auf die diplomatische Akademie oder die Préalable-Prüfung, die ja auch vom Sprachenzentrum durchgeführt wird.

Wir konzentrieren uns auf Themen wie internationale Wirtschaft, Menschenrechte, Terrorismus und die Beschreibung aktueller politischer Situationen bzw. Konflikte. Wir bauen den Wortschatz auf, erlernen Redewendungen für Argumentationen und rhetorische Mittel für Präsentationen. Es ist ein sehr aktiver Kurs, wo wir Rollenspiele machen, Debatten führen und die TeilnehmerInnen auch Referate halten.

### Welche Tipps hast du für einen Auslandsaufenthalt in Frankreich?

In Frankreich sollte man chaotische Situationen lieben lernen oder zumindest darüber lachen können. So musst du zum Beispiel an der Supermarktkassa häufig lange warten, kommst dabei aber vielleicht mit anderen ins Gespräch. ●

Weitere Interviews mit Lehrenden des Sprachenzentrums findest du auf [sprachenzentrum.univie.ac.at/blog](http://sprachenzentrum.univie.ac.at/blog)

# Fail better

## So lernst du aus deinen Fehlern!

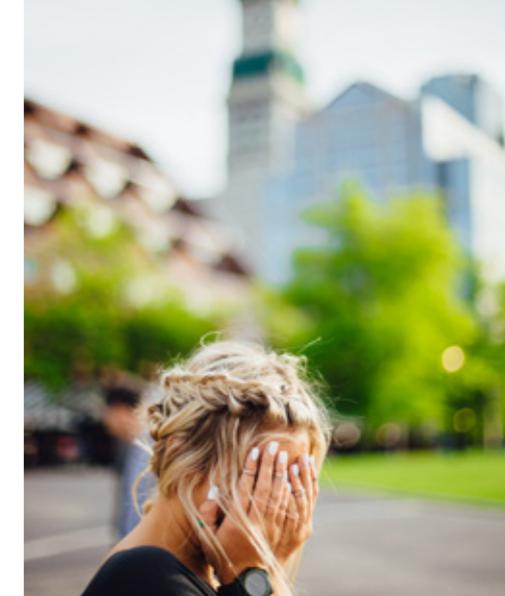
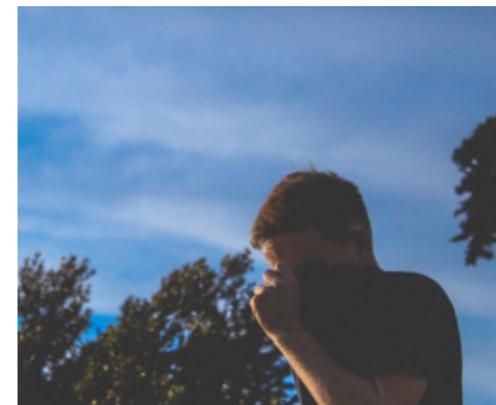


**von Silke Kaufmann**  
Gruppenleiterin Karriereberatung & Coaching  
[silke.kaufmann@uniport.at](mailto:silke.kaufmann@uniport.at)

**Die gefürchtete Frage nach deinen Schwächen, der Moment, in dem du mit einem Klick den Newsletter aussendest oder die Angst vor einer falsch verknüpften Exceltabelle. Gerade JobanfängerInnen stehen unter großem Druck. Wir zeigen dir, wie du Fehler verhindern kannst, wie du mit ihnen umgehst, und welche Chancen sich aus Fehlern ergeben können.**

Die erste Woche als WirtschaftsprüferIn, ControllerIn oder Big Data ExpertIn kann ganz schön Nerven kosten. Einmal in der Spalte verrutscht, eine falsche Verknüpfung, ein Zahlendreher und schon stimmen die Ergebnisse nicht mehr. Zahlen, an denen unter Umständen viel Geld hängt, die Reputation deines Unternehmens oder zumindest deine eigene Leistung gemessen wird. Aber auch schon im Praktikum können immer wieder kleine und große Fehler unterlaufen: eine E-Mail falsch adressiert, den Anhang vergessen oder alle EmpfängerInnen der Presseausendung in cc statt in bcc gesetzt. Auch wenn die meisten Fehler keine dramatischen Folgen haben, musst du zugeben: Kurz bist du ins Schwitzen gekommen. Und möglicherweise sind sogar Zweifel aufgetreten. Bist du überhaupt der/die Richtige für den Job? Was, wenn dir solche Fehler noch einmal passieren? Und dann mit weit größeren Konsequenzen?

Wenn der Berufseinstieg in dir nicht nur Vorfreude und Tatendrang weckt, sondern auch Angst und Selbstzweifel, bist du damit nicht allein. Laut einer Studie der Beratungsgesellschaft Kienbaum trauen sich fast die Hälfte der AbsolventInnen genau aus diesen Gründen einen Direkteinstieg in den Beruf nicht zu. 46 Prozent der Befragten würden lieber noch ein Praktikum anhängen oder den Berufseinstieg über ein Trainee-Programm meistern. Obwohl Unternehmen BewerberInnen, die bereits wissen, was sie wollen und können, vorziehen, wollen viele AbsolventInnen lieber an der Hand genommen werden, anstatt gleich selbst Verantwortung zu tragen. Grund dafür sind in den meisten Fällen die Angst vor Verantwortung und die Angst, Fehler zu machen. Umso wichtiger ist beim Berufsstart daher die richtige Einstellung: Wie gehe ich mit der Angst vor Fehlern um? Und wie reagiere ich, wenn ich etwas falsch gemacht habe?



## FAQs zum richtigen Umgang mit Fehlern

### Bei der Bewerbung:

#### Wie verarbeite ich „Fehler“ im Lebenslauf?

Ein abgebrochenes Studium, häufige Jobwechsel oder Lücken im Lebenslauf sind nicht unbedingt gerne gesehen. Es kommt aber auch darauf an, wie man sie präsentiert.

**Wenn du dein Studium nicht abgeschlossen hast,** dann solltest du den fehlenden Abschluss keinesfalls explizit erwähnen. Thematisiere den Abschluss nur bei Studiengängen, die du tatsächlich abgeschlossen hast, und nenne den Titel der Abschlussarbeit und eventuell die Note (wenn sie sehr gut ist). Ein abgebrochenes Studium oder ein Studienwechsel, gerade am Anfang deiner Studienzeit, sind jedenfalls kein Grund zur Sorge. Sei dir bewusst, was du daraus gelernt hast und steh dazu! Bei mehreren Studienabbrüchen lege den Fokus auf die Berufstätigkeit (auch geringfügig), die du vielleicht im selben Zeitraum ausgeübt hast.

**Wenn du häufig deinen Job gewechselt hast,** könnte das einfach daran liegen, dass die MitarbeiterInnenfluktuation generell immer höher wird. Wenn die Jobwechsel trotzdem auffallend kurzfristig und häufig erfolgten, dann kann das bei ArbeitgeberInnen aber die Befürchtung wecken, dass du auch dieses Mal das Boot schnell wieder verlassen wirst. Im Lebenslauf solltest du dann nur die Tätigkeiten anführen, die dich für

die beworbene Stelle besonders vorbereitet haben. Überlege dir für das Bewerbungsgespräch außerdem gut, wie du den häufigen Jobwechsel erklären kannst (etwa, dass die Firmenkultur nicht zu deiner eigenen Einstellung passte usw.).

**Wenn dein Lebenslauf Lücken hat,** dann handelt es sich oftmals um gar keine „echten“ Lücken. Eine Auszeit von zwei, drei Monaten nach der Matura oder dem Studium kannst du als „Orientierungsphase“ angeben, längere Reisen je nach Fall als Sprach- oder Kulturreisen. Wichtig ist, dass dein Lebenslauf aktuell ist und sofort ersichtlich wird, was du im Moment machst. Hier kannst du mangels Alternativen auch „aktive Arbeitssuche“ oder „Betreuung der Kinder“ u. ä. nennen. Und falls du einmal wirklich eine Lücke hast, die sich nicht füllen lässt, sollte das auf jeden Fall nicht der Grund sein, weshalb man deine Bewerbung ablehnt.





## Was sind meine Schwächen und wie präsentiere ich sie gut? ?

Die Eigenschaft „perfekt“ gibt es nicht. Wichtig ist, dass du das beherrscht, was du im Lebenslauf oder im Bewerbungsgespräch auch als deine Kompetenzen ausgegeben hast. Ansonsten gilt: Sei dir deiner Schwächen und Stärken bewusst und suche dir einen Job bzw. ein Unternehmen aus, das dazu passt. Bist du zum Beispiel stur? Dann passt zu dir eine Stelle, wo viel Durchhaltevermögen gefragt ist. Du bist ungeduldig? Dann arbeitest du besser nicht mit Kindern, sondern dort, wo es schnell gehen muss.

## ? Was war mein größter Fehler und wie stelle ich ihn gut dar?

Das ist eine beliebte Bewerbungsfrage. Wenn der/die ArbeitgeberIn sie stellt, geht es ihm/ihr meistens darum, deine Ehrlichkeit und Selbstreflexion zu prüfen. Überlege dir am besten schon im Vorfeld gut, welches Beispiel du auf diese Frage nennen könntest. Im Idealfall handelt es sich um einen Misserfolg, aus dem du viel lernen konntest und anhand dessen du deinen persönlichen Umgang mit Fehlern zeigen kannst.

### Beim Jobeinstieg:

## ? Wie eigenverantwortlich soll/muss ich arbeiten?

An einem neuen Arbeitsplatz wirst du zu Beginn erst einmal eingeschult. In der Regel steht dir dann jemand zur Seite, um deine Arbeit zu begleiten und eventuelle Fragen zu beantworten. Die stellst du als EinsteigerIn am besten gleich, sobald du dir bei etwas unsicher bist (und nicht erst nach einigen Wochen oder Monaten). Mit der Zeit solltest du dann aber auch die Bereitschaft zeigen, mehr Eigenverantwortung zu übernehmen. Nutze deine Gestaltungsfreiräume, präsentiere ab und zu eigene Vorschläge, aktiviere dein Problemlösungsdenken und denke über deine eigene Position hinaus.



## Kann man auch zu viel fragen? ?

Es ist immer eine Gratwanderung. Und doch, wer zu viel fragt, wirkt unsicher bis inkompetent. Die Aufgaben innerhalb des dir zugeteilten Aufgabenbereichs solltest du prinzipiell selbstständig erledigen können. Wenn du dir trotzdem unsicher bist, frage zuerst deine nächsten KollegInnen bevor sich dein Vorgesetzter/deine Vorgesetzte beim fünften Mal genervt fühlt. Versuche herauszufinden, wer von den anderen KollegInnen für Fragen offen ist: Es gibt immer Menschen, die besonders geduldig und verständnisvoll sind. Aber auch deine KollegInnen möchten nicht ständig bei ihrer Arbeit unterbrochen werden. Am besten notierst du dir deine offenen Fragen und stellst sie gesammelt einmal am Tag.

# Deloitte.



## Discover your unique strengths.

Wusstest du, dass

du bei uns an 10 Standorten in Österreich in Tax & Legal, Audit & Assurance, Financial Advisory, Risk Advisory und Consulting Karriere machen kannst?

wir Digitalisierung und Innovation in allen Bereichen vorantreiben?

wir genau dich suchen, wenn du Student/in oder Absolvent/in der Wirtschafts- oder Rechtswissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Informatik oder Mathematik bist?

Unsere Jobs und Praktikumsprogramme – nur einen Klick entfernt: [jobs.deloitte.at](https://jobs.deloitte.at)





## Wie vermeide ich Fehler?

Oft passieren Fehler aus Eile und Überaktivität. Bleib daher fokussiert und arbeite gründlich. Gerade wenn dir am Anfang noch Routine fehlt, kannst du einen Arbeitsauftrag auch zwei oder drei Mal durchgehen, um sicher zu gehen, dass alles stimmt. Mach dir aber zuvor genau bewusst, wie die Kultur des Unternehmens funktioniert und was überhaupt als Schwäche bzw. Stärke gilt. Gründlichkeit zum Beispiel kann fehl am Platz sein, wenn es eher darauf ankommt, etwas schnell zu erledigen.

## Der Fehler ist bereits passiert. Wie gehe ich damit um?

Auch wenn die Reaktion des Chefs/der Chefin sehr ungemütlich sein kann: Vertuschen und Kleinreden sind die größten Fehler, die du machen kannst! Wenn du stattdessen in der Lage bist, sachlich über deine Fehlritte zu sprechen und zu thematisieren, was du daraus gelernt hast, dann kann dich das in den Augen deines/deiner Vorgesetzten sogar aufwerten. Sowohl auf beruflicher als auch auf persönlicher Ebene ist es deswegen unverzichtbar, die Lernchance aus dem Misserfolg herauszufiltern.

Solche Verhaltensmuster sind wie eine Autobahn im Gehirn, ein Richtungswechsel verlangt meistens eine lange „Umbauzeit“. Um eigene Mängel akzeptieren, sie objektiv betrachten und zielgerichtet an ihnen arbeiten zu können, ist außerdem auch eine gute Portion Selbstbewusstsein nötig.

## Wie baue ich Selbstbewusstsein auf?

Das ist ein langer, aber meisterbarer Prozess. Wichtig ist vor allem, die inhaltliche und die persönliche Ebene unterscheiden zu lernen. Wenn du einen Fehler machst, liegt das nicht daran, dass du ein „schlechter“ oder „mangelhafter“ Mensch bist. Damit dieser Schritt gelingt, ist auch die Feedbackkultur immens wichtig: Ein kritisches Feedback sollte immer so formuliert und kommuniziert werden, dass es gut annehmbar ist.

# Suchen Sie eine Herausforderung?

*Join the Winner*



**WALTER GROUP**

► [career.walter-group.com](https://career.walter-group.com)



# Your cup of tea

## Nachhaltige Jobs bei SONNENTOR

von Teseo La Marca

Wer die Welt schon immer etwas besser machen wollte, dabei aber trotzdem kreativ entwickeln und wirtschaftlich denken kann, hat gute Chancen im Waldviertel Karriere zu machen. Und keine Panik vor Einsamkeit: Krems ist nur eine gute halbe Stunde entfernt.

### Facts & Figures SONNENTOR

1988 startete Johannes Gutmann als Ein-Mann-Unternehmen mit dem nachhaltigen Anbau von Kräutern. Inzwischen arbeiten in Sprögnitz im Waldviertel fast 300 MitarbeiterInnen. Das Sortiment des Bio-Unternehmens besteht aus über 900 Produkten und reicht von Tees und Kaffee über Kräuter und Gewürze, Bio-Süßigkeiten, Hildegard-Produkte bis hin zu nachhaltigen Geschenkideen, Kinderprodukten und Fachliteratur. 30 Geschäfte werden in Österreich, Deutschland und Tschechien von Franchise-UnternehmerInnen betrieben, die Produkte in über 50 Länder verkauft.

 Standort  
3910 Sprögnitz

MitarbeiterInnen

 rd. 280  
in Sprögnitz

 rd. 330  
in Österreich

 rd. 500  
weltweit

Umsatz im Geschäftsjahr 2017/18

 44.500.000

davon

 72,2 %

 27,8 %

Offene Stellen  
(Stand 02/19)

 10

„Ein Spinner ist das“, dachten sich die Leute, als Johannes Gutmann mit 23 Jahren mit seinen Bio-Kräutern von Bauernmarkt zu Bauernmarkt tingelte. Dem eigenwilligen Visionär aus dem Waldviertel ging es gegen den Strich, dass sich seine Heimat nach und nach in eine „pestizidbespritzte Monokulturwüste“ verwandelte. Deswegen setzte er auf das, was in der Region altbewährt war: Kräuter anbauen. Und zwar biologisch. Als er in den 80er-Jahren sein Unternehmen „SONNENTOR“ startete, war Bio noch Neuland, erst nach 1990 stellte sich der Erfolg ein. „Idealismus funktioniert nur, wenn man ihn ständig und konsequent in die Korrektur nimmt“, so Gutmann. Reine Sozialromantik habe nichts mit Nachhaltigkeit zu tun. Deswegen führt das Bio-Unternehmen mit der lachenden Sonne auf seinen Produkten nicht nur die Tradition weiter, sondern hat es auch geschafft, die eigene Marke modern, zeitgemäß und weltbekannt zu machen. Eine spannende Mischung für KundInnen, aber auch MitarbeiterInnen haben vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten.

### Wer wird gesucht?

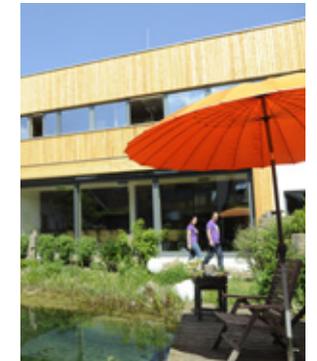
Weil SONNENTOR ein wachsendes Unternehmen ist und jedes Jahr rund zwanzig Produktinnovationen in den Bereichen Tee und Gewürze auf den Markt bringt, gibt es großen Bedarf an kreativen Köpfen, vor allem im Marketing und der Produktentwicklung. Aber auch in den Bereichen Personal, Buchhaltung, Einkauf, Vertrieb, Quali-

tätsprüfung, Franchise und IT werden engagierte MitarbeiterInnen mit Uniabschluss gebraucht. Jährlich stellt SONNENTOR 40 bis 50 neue MitarbeiterInnen ein. Und wenn unter den zehn aktuell offenen Stellen nicht dein Traumjob ist, keine Sorge: AbsolventInnen aller Studiengänge dürfen sich gerne auch initiativ bewerben.

Recruiter Klaus Doppler wird bei SONNENTOR „Talente-Förderer“ genannt. Da wird schnell klar, dass es hier weniger darauf ankommt, was du studiert hast, sondern wer du bist. Natürlich musst du das jeweilige Fachwissen mitbringen, darüber hinaus sind aber Persönlichkeit und Mindset gefragt. AbsolventInnen aller Studiengänge dürfen sich – je nach Stellenausschreibung – gerne bewerben, ohne einem echten Interesse an nachhaltigen Themen hast du allerdings keine Chance.

### Einstiegsmöglichkeiten für Studierende & AbsolventInnen

Studierende haben die Möglichkeit, während eines Praktikums reinzuschmecken. DirektinsteigerInnen werden in einem Onboarding-Programm mit ihrer neuen Umgebung vertraut gemacht. Jedem/jeder neuen MitarbeiterIn wird ein/e Mentor/in – meistens der/die Abteilungsleiter/in – zur Seite gestellt, der/die ihn/sie zwölf Wochen lang begleitet. In dieser Zeit durchlaufen die EinsteigerInnen alle Abteilungen, um einen umfassenden Einblick ins Unternehmen zu erlangen.



### Aufstiegsmöglichkeiten

Aufgrund der flachen Hierarchien im Unternehmen und des konstanten Wachstums, können junge MitarbeiterInnen sehr früh in verantwortungsvolle Führungspositionen aufsteigen. So übernahm Maria Bianca Papst (27) 2018 nach einem Jahr als Produktentwicklerin bereits die Abteilungsleitung. Thomas Steinbauer (28) wurde 2018 nach zwei Jahren bei SONNENTOR Leiter der Talente-Förderer.

### Welche MitarbeiterInnen-Benefits bietet das Unternehmen?

Nun versucht er, gemeinsam mit seinem Team, viele weitere junge Talente mit vielen Benefits ins tiefste Waldviertel zu locken. So bietet SONNENTOR neben dem kostenlosen Bio-Mittagessen und Obst zur freien Verfügung, auch eine betriebseigene Kinderbetreuung an. Die 20 Prozent Rabatt auf alle eigenen Produkte verstehen sich fast von selbst.





## „Spezialisierungen sind kein Muss, Werte aber unbedingt“

Im Gespräch mit Klaus Doppler,  
Talente-Förderer bei SONNENTOR

### Wie viele BewerberInnen kommen durchschnittlich auf eine ausgeschriebene Stelle?

Pro Stellenausschreibung kommen rund 60 Bewerbungen.

### Welche Studiengänge werden von Ihnen bevorzugt?

Wir suchen Mitarbeitende vor allem im Bereich Marketing. Was den Studiengang betrifft, sind wir aber sehr offen. Wir freuen uns über alle Interessierten. Persönlichkeit zählt.

### Ist ein Masterstudium notwendig?

Nein. Bei uns gibt es auch mehrere Mitarbeitende mit Bachelor-Abschluss.

### Welche Spezialisierungen sind von Vorteil?

Auch wenn es kein Muss ist, macht es natürlich Sinn, für den jeweiligen Fachbereich, für den man sich bewirbt, eine Spezialisierung mitzubringen. Vor allem im Marketing sind Fachkenntnisse in den Bereichen Werbung, Content Marketing, Social Media oder E-Commerce sehr gefragt. Oder in der Produktentwicklung: Hier sind Fachkenntnisse in Ernährungswissenschaft, Produktentwicklung, Ressourcenmanagement oder auch im nachhaltigen Produktdesign von Vorteil.

### Gibt es Hobbys/Nebenjobs, die besonders gut ankommen?

Jede Vorerfahrung in einem Verein oder in einer sozialen oder kulturellen Organisation, ist von Vorteil. Meist haben diese Personen bereits erste Erfahrungen im Bereich Teamkultur und konnten sich organisatorische Kompetenzen aneignen.

### Ab welchem Notenschnitt lohnt sich eine Bewerbung?

Wir sind der Überzeugung, dass der Notenschnitt allein über die Qualität eines potenziellen Mitarbeiters/einer potenziellen Mitarbeiterin nicht aussagekräftig genug ist. Selbst, wenn ein Studium abgebrochen wurde, zählt die Ehrlichkeit.

### Wie viel Mindset muss ein/e Bewerber/in mitbringen?

Es liegt uns am Herzen, dass unsere Mitarbeitenden sich in der Unternehmensphilosophie auch selbst wiederfinden. Jemand, der sich bei uns bewirbt, soll sich für die Themen Bio, Gemeinwohl und ressourcenschonendes Wirtschaften begeistern. Es ist uns ein Anliegen, dass die Mitarbeitenden hinter diesen Werten stehen und sich auch selbst einbringen.

### Ist es von Vorteil, TeetrinkerIn zu sein?

Die Aufgaben machen sicherlich viel mehr Spaß, wenn man sich mit dem Produkt identifizieren kann. Und falls jemand keine Leidenschaft für Tee hat, dann vielleicht ja für Kräuter und Gewürze. ●

┌ Mehr Infos zur Bewerbung bei  
SONNENTOR findest du unter  
[sonnentor.com/jobs](https://sonnentor.com/jobs)

## Digital Talents bei EY

Wer Österreichs Versicherer nach der größten Herausforderung für die Versicherungswirtschaft fragt, bekommt eine klare Antwort: die digitale Transformation. Um die nötigen Kompetenzen dafür zu fördern, startet EY Österreich die Insurance Transformation Expert Class – digitaler, internationaler, intensiver.



### Ali Aram, Partner Technology Advisory bei EY Österreich

Foto Niko Havranek

### Rise: Wie sieht Digitalisierung momentan bei österreichischen Versicherungen aus?

Aram: Ich sehe bei Österreichs Versicherungen noch keine tiefgreifenden Innovationen der Geschäftsmodelle. Jede/r weiß, dass künftig etwas gemacht werden muss, aber was, ist nicht immer klar definiert. Fast jede/r spricht immer noch von Digitalisierung. Dabei ist das nur ein Überbegriff. Konkrete Initiativen zur Automatisierung von Arbeitsschritten sollten jetzt gesetzt werden – und dafür braucht es TechnologieexpertInnen.

### Wie kann man solche TechnologieexpertInnen ausbilden?

Wir von EY bieten erstmals die „Insurance Transformation Expert Class“ an. Dafür können sich Studierende, AbsolventInnen oder Berufserfahrene bewerben. Man wird vier Monate lang von uns intensiv ausgebildet. Zwei Monate gibt es Schulungen zu „Guidewire Insurance Suit“, „Fadata Insis“ und „Scrum“ inklusive abschließender Zertifizierung. Das sind führende Plattformen für Versicherungen zur Digitalisierung von Geschäftsprozessen. Die TeilnehmerInnen lernen, wie heute mit modernen agilen Methoden Software implementiert wird. Danach geht es für zwei Monate auf ein internationales Projekt, um erste Praxiserfahrung zu sammeln. So kann man von Beginn an in ein faszinierendes Fachgebiet eintauchen und SpezialistIn werden.

### Welche Projekte können das sein?

Dabei kann es zum Beispiel um die Modernisierung von alten Kernsystemen gehen, die teilweise mehr als 30 Jahre alt sind, zur Verwaltung von Polizzen und zum Bearbeiten von Schadensfällen. Die hochspezialisierten MitarbeiterInnen, welche diese Systeme im Moment bearbeiten, gehen bald in Pension. Daher wird hier in Zukunft ein großer Bedarf sein. Außerdem müssen Prozesse vom und zum Kunden vereinfacht und verkürzt werden. Die Schadenserledigung sollte automatisiert werden. Es werden TechnologieexpertInnen benötigt, welche die Branche und Herausforderungen verstehen, den Kunden auf dem Weg der Transformation begleiten und genau wissen, wie man mit modernen agilen Methoden Software implementiert.

### Und in vier Monaten wird man SpezialistIn ist das möglich?

Ja, natürlich. Gerade die Teamkultur bei EY und der intensive Wissensaustausch innerhalb der Organisation sind außergewöhnlich und unterstützen die TeilnehmerInnen der Insurance Transformation Expert Class dabei, das nötige Fachwissen zu erwerben und einzusetzen, um Geschäftsprozesse zu analysieren und technische Konzepte zu entwickeln.

┌ Mehr unter  
[www.ey.com/at/ExpertClass](https://www.ey.com/at/ExpertClass)



## Österreichische Weltmarktführer

... die keiner kennt:

Österreichische Staatsdruckerei

Was klingt, als würde Gutenberg hier noch eigenhändig die Lettern austauschen, ist heutzutage ein hochmodernes Unternehmen, das Identitäts-Dokumente und Sicherheitsprodukte für Kunden auf fünf Kontinenten produziert. So gehen maßgeschneiderte Kundenlösungen zum Beispiel an die EU, in die Karibik, nach Äthiopien, Mauritius oder Papua-Neuguinea – und natürlich werden hier auch unsere Pässe und Briefmarken gedruckt. Die Holding entwickelt ständig neue digitale Architekturen, verschlüsselte Sicherheitschips und neue Arten von Identifikationsverfahren wie ein hochsicheres Video-Ident-Verfahren. Die 1804 als „Hof- und Staatsdruckerei“ gegründete Institution hat übrigens eine bewegte Geschichte. Allen Unterdrückungsmaßnahmen zum Trotz agierte hier während der NS-Zeit eine Widerstandsbewegung, die noch bis zum 4. April 1945 Flugblätter druckte. Im Jahr 2000 wurde die Österreichische Staatsdruckerei privatisiert und in eine Holding umgewandelt.



Sitz Wien

Gründung 1804 als „k.k. Hof- und Staatsdruckerei“

Umsatz 46 Mio. €

## Phrasenschwein

**Immer versucht. Immer gescheitert. Einerlei. Wieder versuchen. Wieder scheitern. Besser scheitern.**

Samuel Beckett



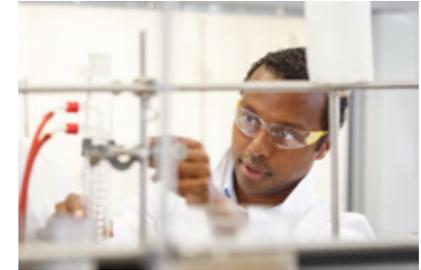
Von Roger Pic - Bibliothèque nationale de France, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1630035>

# Aufstieg

## Fetzige Forschung

Als erster Chemiker wird Nuno Maulide, Professor für Organische Chemie an der Universität Wien, Wissenschaftler des Jahres.

Seit 25 Jahren würdigt der Klub österreichischer WissenschaftsjournalistInnen einen/eine Wissenschaftler/in, der/die sich in der Vermittlung seiner/ihrer Forschung besonders verdient gemacht hat. Anfang des Jahres erhielt Univ.-Prof. Dr. Nuno Maulide zu seiner großen Überraschung den Preis. Wer einmal seine Vorlesung besucht hat, weiß: Die Auszeichnung ist mehr als gerechtfertigt. Der Portugiese erklärt chemische Zusammenhänge so spannend, anschaulich und lebensnah, dass man selbst als Laie sofort gefesselt ist. Liegt vielleicht daran, dass der 39-jährige Wissenschaftler zugleich ausgebildeter Pianist ist und manchmal Konzert und Vortrag verbindet.



Zudem engagiert er sich für die Umwelt: So hat er ein neues Tuberkulose-Antibiotikum entwickelt, das nachhaltig – ganz ohne Müll – produziert werden kann.

## Börsentipps von gestern

Hättest du zur Jahrtausendwende Nike-Aktien im Wert von einem Paar Sneakers gekauft, ...

dann könntest du mit dem heutigen Gewinn in ganze elf Paar Sneakers schlüpfen.



**Tipp von Anita Ring**  
Expertein Karriereservice Uniport

## Kenne deinen Wert!

Neben Position, Branche oder Berufserfahrung beeinflussen auch diese Faktoren dein Gehalt:

### Qualifikation

In der Regel gilt: Je höher der Mehrwert deiner Arbeit fürs Unternehmen, desto höher das Gehalt. Überlege also gut, welche Qualifikationen für den/die Arbeitgeber/in besonders wertvoll sein könnten. Wie profitiert das Unternehmen z. B. von deinen hervorragenden

Excel-Kenntnissen oder von deiner Branchenkenntnis? Aber nicht nur Studium, Weiterbildungen und praktische Erfahrungen sind wichtig. Besonderen Wert legen Unternehmen auch auf soziale Kompetenzen. Diese solltest du im Gespräch immer mit Beispielen belegen.

### Das Unternehmen an sich

Hier spielen die Größe des Unternehmens und der Unternehmenserfolg eine Rolle. Tendenziell zahlen große, erfolgreiche Unternehmen besser. Die Vorteile eines kleineren Unternehmens können jedoch mehr Eigenverantwortung, flachere Hierarchien und umfangreichere Aufgabengebiete sein.

# Trial & Error

## Wie aus Fehlern Innovationen entstehen

Text von **Miriam Kummer**

Illustrationen von **Clara Berlinski**



Wie steht es um die Fehlerkultur österreichischer Unternehmen? Warum es Mut braucht, Dinge auszuprobieren und ein offener Umgang mit Fehlern Innovationen fördert, berichten unter anderem Wirtschaftsphilosoph und „Cognitive Science“-Experte der Universität Wien Markus F. Peschl und Dejan Stojanovic, Gründer der Fuckup Nights Vienna.

Immer mehr Menschen drängen in den Festsaal des Palais Eschenbach, nach und nach füllen sich die Reihen, eine Gruppe HAK-SchülerInnen erwischt die letzten Plätze. Die Gäste blicken gespannt zur Bühne. Das Ambiente wirkt feierlich – als würden hier gleich große Erfolge verkündet, GewinnerInnen ausgezeichnet oder ein Jubiläum gefeiert. Doch als Gastgeber Dejan Stojanovic die Bühne betritt, wird schnell klar: Hier geht es heute um Misserfolge.

### Über „Fuckups“ sprechen

Vor vier Jahren hat Stojanovic die „Fuckup Nights“ nach Wien geholt. Maximal vier SpeakerInnen erzählen in zehn Minuten die Geschichte ihres beruflichen Scheiterns. Keine Power-Point-Folien, keine Grafiken – nur der Mensch, zehn Bilder und seine ganz persönliche Story. Dabei soll Scheitern nicht glorifiziert werden. Stojanovic erklärt, warum ihm das Thema trotzdem so sehr am Herzen liegt: „Scheitern ist nicht cool, Scheitern tut weh. Niemand freut sich darüber, gescheitert zu sein. Es geht darum, Scheitern als einen Teil des Weges zum Erfolg zu sehen. Aus jedem Scheitern können wir Informationen entnehmen, die für einen

zweiten Versuch nützlich sind und einen Erfolg wahrscheinlicher machen.“

**Risikokapitalgeber rechnen damit, dass von zehn Start-ups zwei keine Gewinne abwerfen und vier insolvent werden.**

Geschichten gäbe es auch in Österreich genug. Laut einer Studie der „KMU Forschung Austria“ im Auftrag des Gründerservice Österreich werden hierzulande jährlich zwischen 500 und 1.000 Start-ups gegründet. Auch wenn InvestorInnen in Österreich vergleichsweise vorsichtig sind, so fließt doch jährlich mehr Risikokapital in Jungunternehmen. 2016 waren es laut „Startup Report Austria“ 81 Millionen Euro, 2017 bereits rund 133 Millionen. Mehr Risikokapital bedeutet, mehr Ideen können umgesetzt werden – zugleich aber auch: Mehr Start-ups werden scheitern. Risikoka-



pitalgeber rechnen damit, dass von zehn Start-ups zwei keine Gewinne abwerfen und vier insolvent werden. Und es kann selbst jene treffen, die viel Aufmerksamkeit und gute Prognosen hatten. So mussten 2018 unter anderem das kohlenhydratarme „Nixe Bier“, die Immobilienplattform „Zoomsquare“, die Rubbellos-App „Rublys“, das Mobile-Payment-Start-up „kWallet“ oder die Künstliche Intelligenz-App „Toby“ Insolvenz anmelden. Alleamt keine Unbekannten in der Szene.

Während viele GründerInnen vor und während ihrer erfolgreichen Zeit keine Bühne auslassen, um ihre Ideen zu präsentieren, wird es danach meistens sehr ruhig um sie. Über Misserfolge spricht niemand gerne, schon gar nicht in Europa. Dabei ist ein gesunder Umgang mit Fehlern bei Start-ups, aber auch gerade in etablierten Unternehmen wichtig, um neue Produkte zu entwickeln und interne Innovationen voranzutreiben.



**Mag. Dejan Stojanovic**  
Gründer der Fuckup  
Nights Vienna

**Das Trial-and-Error-Prinzip im „Design Thinking“**  
Markus F. Peschl, Professor für Wissenschaftsphilosophie und „Cognitive Science“ an der Universität Wien forscht seit Jahren zu der Entstehung von Innovation und unterstützt Unternehmen mit seiner Agentur „theLivingCore“ auf dem Weg in eine erfolgreiche, wettbewerbsfähige Zukunft. Wichtige Bausteine für die Entstehung von Innovation seien Offenheit, Kreativität, aber eben auch der Mut Fehler zu machen und aus ihnen zu lernen. „Man darf nicht davor zurückschrecken, dass man etwas falsch machen könnte. Es gehört die Bereitschaft dazu, etwas verändern zu wollen. Und im Fall, dass der Fehler bereits passiert ist, die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen“, erklärt Peschl.

Im „Design Thinking“ ist das Trial-and-Error-Prinzip ein wichtiges Tool, um Probleme zu lösen und neue Ideen zu entwickeln. Der innovative Ansatz, der sowohl in Universitäts-

**Man darf nicht davor zurückschrecken, dass man etwas falsch machen könnte. Es gehört die Bereitschaft dazu, etwas verändern zu wollen.**

ten als auch in Unternehmen immer häufiger zum Einsatz kommt, arbeitet sehr eng am Anwender. Im „Design Thinking“ ist es wichtig, einen ersten einfachen Prototyp zu entwickeln, der so schnell wie möglich am Markt getestet werden kann. Kommt der Prototyp beim Kunden/bei der Kundin nicht an, kann er in eine andere Richtung weiterentwickelt oder aber vollständig verworfen werden. Was zählt, ist der Lerneffekt, den man aus der Interaktion mit dem/der Anwender/in zieht. Funktioniert ein Testprodukt nicht, wird dies nicht als Fehler, sondern als Versuch und damit als Teil des Prozesses gewertet.

Prof. Peschl betont dabei, es ginge nie darum, Fehler zu machen, sondern Verantwortung zu übernehmen: „Ich versuche nicht den Fehler zu vertuschen, sondern ich versuche, ihn nicht wieder zu begehen. Zugleich versuche ich, das, was mir der Fehler über die Realität aussagt, aufzunehmen und dementsprechend zu handeln.“ So ginge es einerseits um eine Analyse dessen, was schiefgelaufen ist. Andererseits darum, zu schauen, welche Forderungen von der Realität an mich gerichtet seien. Mit seiner Agentur „theLivingCore“ arbeitet Peschl primär mit internationalen Unternehmen zusammen. Österreichische Unternehmen seien – natürlich mit Ausnahmen – in Bezug auf Innovation, und der damit unweigerlich verknüpften Fehlerkultur, eher konservativ.

PORSCHE  
HOLDING

**Driven by Passion**

**Future Mobility**

**CARakterkopf**

**Got The Drive?**  
**Internationales Trainee Programm**

Wir suchen engagierte Querdenker, die als Trainee ihre internationale Karriere in den Bereichen Vertrieb, Finanz oder IT & Digitalisierung starten wollen.

Jetzt bewerben: [trainee.porsche-holding.com](https://trainee.porsche-holding.com)

GROSSHANDEL    EINZELHANDEL    FINANZDIENSTLEISTUNGEN    INFORMATIK





**Ao. Univ.-Prof.  
Dr. Markus F. Peschl**  
Professor der Wissenschaftsphilosophie und „Cognitive Science“ an der Universität Wien, Inhaber „theLivingCore“  
Foto: Markus Hollo

### Kapsch Group: Aus der Beinahe-Insolvenz zum führenden IT-Konzern

Ein besonders dramatisches Beispiel für zu konservatives Management war die Kapsch Group kurz vor der Jahrtausendwende. Einst baute das österreichische Traditionsunternehmen den ersten Radioempfänger mit Röhren, das erste Selbstwahl-Telefon oder das erste C-Netz-Mobiltelefon, 2001 stand es kurz vor der Insolvenz. Heute ist die Kapsch Group eines der größten IT-Unternehmen Europas, ihr Fokus liegt auf der Entwicklung von Mautsystemen. 2017/18 erwirtschaftete sie einen Umsatz von 1,145 Milliarden Euro.

„Das Management und die EigentümerInnen haben die Warnsignale damals vollkommen ignoriert, die bereits acht Jahre vorher erkennbar waren. Es fehlte der Wille zur Portfoliodiversifikation und Internationalisierung. Wir hatten eine zu hohe Fertigungstiefe und wenig internes Know-how auf den eigenen Produkten. Das Geschäftsmodell war nicht skalierbar, die EigentümerInnen zerstritten und es fehlte an echter Führung. Das Motto lautete: ‚Bewahren statt verändern.‘ – man arbeitete maximal risikoavers“, Georg Kapsch, der die Fehler seiner VorgängerInnen sehr deutlich aufzeigt, machte im Jahr 2001 einen radikalen Cut.

**Das Management und die EigentümerInnen haben die Warnsignale damals vollkommen ignoriert, die bereits acht Jahre vorher erkennbar waren.**

Kapsch änderte das Produktportfolio, wechselte die Branche und internationalisierte das Unternehmen. Inzwischen setzt die Kapsch Group größtenteils flexible Tools ein und ist agiler in der Entwicklung. „Wesentlich war, dass zwar ein hartes Kostensenkungsprogramm mit vielen Bereichsschließungen gefahren wurde, aber gleichzeitig massiv in die Zukunft investiert wurde. Das hat die Menschen motiviert. Alles natürlich mit einem völlig neuen Leadership-Team“, erzählt Kapsch, „Fehler können auch heute noch passieren, aber durch die Vielfaltigkeit unseres Führungsteams fallen Fehler sehr schnell auf.“

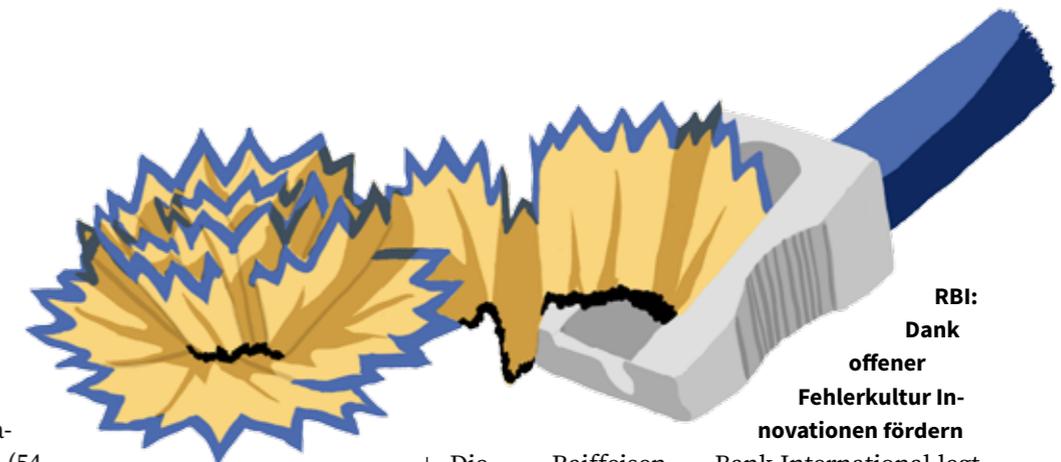
Allerdings hätte die Fehlerkultur im Unternehmen leider noch nicht den gewünschten Reifegrad erreicht. „Ich selbst gebe meine Fehlentscheidungen immer wieder offen zu. Umso erstaunlicher ist es, dass sich noch keine positive Fehlerkultur durchgesetzt hat. Aber wir arbeiten daran“, berichtet Kapsch überraschend ehrlich. Ein Blick auf den HERNSTEIN Management Report zeigt, dass die meisten Top-Führungskräfte die Fehlerkultur im eigenen Unternehmen wesentlich positiver einschätzen als MitarbeiterInnen aus dem unteren Management.



**Mag. Georg Kapsch**  
CEO Kapsch Group  
Foto: Henke Heidrun

### Fehlerkultur in Österreichs Unternehmen verbesserungswürdig

Im Zuge des Reports aus dem Jahr 2017 wurden 1.585 deutschsprachige Führungskräfte, davon 685 aus Österreich, zum Umgang mit Fehlern im eigenen Unternehmen befragt. Unter anderem waren 61 Prozent der Befragten der Meinung, dass es in ihrem Unternehmen einen offenen und transparenten Umgang mit Fehlern gäbe. Top-Führungskräfte sahen das allerdings deutlich positiver (75 Prozent) als Führungs-



kräfte des unteren Managements (54 Prozent). Zudem glauben 52 Prozent der Top-ManagerInnen, dass das offene Besprechen von Fehlern belohnt würde, aber nur 21 Prozent der unteren Führungsebene konnte dies bestätigen. Insgesamt meinten 41 Prozent der Befragten, dass Mitarbeitende Fehler freimütig zugeben, ohne nach Ausreden zu suchen, hingegen 24 Prozent, dass bei auftretenden Fehlern vor allem die Schuldfrage diskutiert wird. Dies hat zur Folge, dass Fehler vertuscht werden und so dem Unternehmen viel Geld kosten – zugleich hemmt eine negative Fehlerkultur Innovationen, da sich niemand traut, Dinge auszuprobieren und neue, unbekannte Wege einzuschlagen.

**Insgesamt meinten 41 Prozent der Befragten, dass Mitarbeitende Fehler freimütig zugeben, ohne nach Ausreden zu suchen, hingegen 24 Prozent, dass bei auftretenden Fehlern vor allem die Schuldfrage diskutiert wird.**

Die Raiffeisen Bank International legt seit einigen Jahren einen starken Fokus auf Innovation, setzt sich mit Ideen auseinander, die von MitarbeiterInnen initiiert und in einem Start-up-ähnlichen Prozess weiterentwickelt werden, arbeitet zugleich aber auch mit innovativen externen Start-ups zusammen. „Da Innovationskultur mit einer gesunden Kultur des Scheiterns einhergeht, wurde auch das Thema Fehlerkultur in den letzten Jahren immer wichtiger. Die Fähigkeit aus Fehlern zu lernen und sie als Teil des Erfolgs zu akzeptieren, ist enorm wichtig für Organisationen wie die RBI“, weiß Nicole Stroj, Head of Innovation bei der Raiffeisen Bank International. Ihre „Intrapreneure“ hätten verstanden, wie wichtig es sei, Fehler als Teil des Weges zu akzeptieren. „Sie tragen diesen Spirit weiter unter die Leute.“ Stroj ist klar, dass so ein kultureller Wandel innerhalb einer großen Organisation nicht über Nacht möglich ist. „Speziell im Bankensektor hat sich eine Kultur entwickelt, in der Fehler als nicht annehmbar gelten. Daher wird oft darüber geschwiegen. Fehler sind jedoch menschlich und besonders bei Projekten, die mit viel Ungewissheit verbunden sind, unvermeidlich.“ Mit Hilfe von Events versuchen sie und ihr Team nun nach und nach, eine gesunde Fehlerkultur zu etablieren, so dass Missgeschicke nicht unter den Teppich gekehrt werden, sondern in einem sicheren Umfeld angesprochen werden können.



## Da Innovationskultur mit einer gesunden Kultur des Scheiterns einhergeht, wurde auch das Thema Fehlerkultur in den letzten Jahren immer wichtiger.

Auf dem Weg dahin ergreift die RBI durchaus ungewöhnliche Maßnahmen. Im Oktober 2018 fand ihre erste „Night of Failure“ statt, auf der drei Entrepreneur und ein Vorstandsmitglied der RBI erzählten, was während ihrer Karriere schiefgelaufen ist und wie das den Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt hat. Unterstützt wurden sie dabei vom „Fuckup-Experten“ Dejan Stojanovic. In der nächsten „Night of Failure“ sollen dann MitarbeiterInnen den Mut haben, eine persönliche Fehlergeschichte zu teilen. Die Intention der Innovationsmanagerin ist klar: „Fuckup Nights können hervorragende Best Practices liefern. Es braucht lediglich noch etwas mehr kulturelle Akzeptanz, um Misserfolge als Teil des Erfolges zu sehen.“



**Nicole Stroj, MA**  
Head of Innovation der Raiffeisen Bank International

### Schon in der Schule Innovation fördern

Die SchülerInnen im Publikum der „Fuckup Night“ im Palais Eschenbach sind fasziniert von den Geschichten der Vortragenden: „Es macht Mut zu sehen, dass es keine Schande ist zu verlieren, dass es keine Schande ist, einmal hinzufallen“, sagt Armin anschließend im Interview. Und Theresa ergänzt: „Ich habe heute gelernt, dass man niemals aufgeben sollte:

Selbst wenn man scheitert, kann man trotzdem noch einmal erfolgreich werden.“ Dejan Stojanovic scheint sehr zufrieden, auch wenn er heute Abend nur zehn SchülerInnen überzeugen konnte, so ist dies doch ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Stojanovic ist der Überzeugung, dass ein dringend notwendiger Kulturwandel nur möglich ist, wenn man so früh wie möglich ansetzt. Am besten in der Schule. Denn „der Umgang mit Fehlern und Misserfolgen, ist auch eine Frage der Generationen. Sobald eine Generation die andere ablöst, kann das schon ganz anders sein.“

## Wir haben womöglich sogar bessere Talente, smartere Köpfe und eine bessere Schulbildung. Nur unser Mindset muss sich ändern.

Auch Prof. Peschl betont, man müsse das Thema viel mehr in den Fokus rücken, in jedem Studium zum Beispiel eine Grundausbildung zu der Haltungsfrage vermitteln. Stojanovic setzt noch früher an und hält regelmäßig Vorträge in Schulen. Denn die USA seien nicht besser als Europa, sie hätten nur weniger Angst vor Experimenten. Leute, die eine gute Idee haben und einfach mal etwas ausprobieren möchten, würden unterstützt. „Wir haben womöglich sogar bessere Talente, smartere Köpfe und eine bessere Schulbildung. Nur unser Mindset muss sich ändern.“ •



[thesparkleinyoureyes.at](http://thesparkleinyoureyes.at)

## Der perfekte Sprung ins Berufsleben

### Sandra Nika, Berufsanwärterin bei MOORE STEPHENS City Treuhand, erinnert sich an ihren Einstieg ins Berufsleben und verrät persönliche Tricks für einen sicheren Start in den Arbeitsalltag.

Seit drei Jahren ist Sandra Nika Berufsanwärterin in der Wirtschaftsprüfung bei MOORE STEPHENS City Treuhand und bereits auf dem Weg zur Wirtschaftsprüferin.

Gut gelaunt und vorbereitet nimmt Sandra für ein Gespräch Platz. Vor dem Berufseinstieg hatte sie folgende Bedenken: Wie kann ich mich vorbereiten? Welche Ausbildung und Praxiserfahrung wird vorausgesetzt? Für welches Unternehmen soll ich mich entscheiden?

Hier ihre persönlichen Erlebnisse und Tricks für einen guten Einstieg.

#### Vorausschauend planen

Für die tägliche Arbeit in der Wirtschaftsprüfung sind spezifische Spezialisierungen von Vorteil, da so gewisse betriebswirtschaftliche Fachkenntnisse erlernt und ein solides Basiswissen entwickelt werden können. Sandra ist überzeugt, dass ihr Masterstudium in Betriebswirtschaft mit Fokus Revision, Steuer und

Treuhand eine sehr gute Vorbereitung auf das Berufsleben war. Sie hebt hervor: „In den meisten Fällen waren die Vortragenden bereits aus der Branche und konnten auf diesem Weg Praxis und Theorie gut verbinden“. Für die Zukunft zu planen, heißt auch Praxisluft zu schnuppern, um sich Eindrücke aus dem Arbeitsalltag eines Wirtschaftsprüfers zu holen. MOORE STEPHENS City Treuhand bietet genau solche Praktika und Teilzeitjobs, die zeitlich perfekt mit dem Studium kombinierbar sind.

#### Farbe bekennen

Große oder kleine Kanzlei? International oder national ausgerichtet?

Sowohl Berufseinsteiger als auch Praktikanten müssen wissen, was ihnen wichtig ist, wenn sie sich für einen Arbeitgeber entscheiden. Je nach Größe verändert sich das jeweilige Aufgabengebiet, die Verantwort-

lichkeiten und der tägliche Umgang mit Kollegen. Als mittelgroßes Unternehmen bietet MOORE STEPHENS City Treuhand ein interessantes und breitgefächertes Aufgabengebiet. So entwickelt sich Sandra nicht nur im Bereich der Jahresabschlussprüfungen stetig weiter, sondern kann auch ihrer Begeisterung für die Erstellung von Gutachten nachgehen. Denn die Geschäftsführung fördert auch persönliche Interessen und Potenziale. Abgesehen vom fachlichen Aspekt werden auch das kollegiale Umfeld, moderne Büroräumlichkeiten und das Buddy-System großgeschrieben. „Man hilft einander und hält zusammen“ – das erleichtert den Berufseinstieg erheblich, so Sandra.

#### Ein schneller Einstieg

Bei MOORE STEPHENS City Treuhand wird vom ersten Tag an bei nationalen und internationalen Jahresabschlussprüfungen mitgearbeitet, Klientenkontakt gepflegt und an betriebswirtschaftlichen Fragestellungen gearbeitet. In der Prüfungszeit kann es auch hektisch werden, die Arbeitstage sind länger und Flexibilität ist gefragt. Sandra schmunzelt und sagt „es war ein Sprung ins kalte Wasser“ und freut sich vor drei Jahren die richtige Entscheidung getroffen zu haben!

Entdecken Sie Ihre Karrieremöglichkeiten unter: [thesparkleinyoureyes.at](http://thesparkleinyoureyes.at)

## Technische Höhenflüge

Mit der passenden Software werden Drohnen zu Schäfern, die Tiere in jedem Gelände beaufsichtigen, zu Grafikern, die im Handumdrehen originalgetreue 3D-Rekonstruktionen von Gebäuden erstellen oder zu Polizisten, die flüchtende TäterInnen schnell und effizient verfolgen können.

von Teseo La Marca



**Gründer** Andreas Janecek (im Bild) kennt seine Mitgründer David Mirk und Prof. Helmut Hlavacs noch von seinem **Informatik-Studium an der Universität Wien**.  
**Gründungsjahr** 2015

**Robimo** – kurz für „Robots in Motion“ – baut fliegende „Multicopter“, Drohnen, die ihren Auftrieb durch mehrere Rotoren erhalten, und ergänzt sie mit individueller Software und einem Rund-um-Service-Paket. Dank künstlicher Intelligenz lernen die Drohnen dazu und lösen verschiedenste Aufgaben.

▮ Mehr unter [robimo.at](http://robimo.at)

### Woher kam die Idee, Drohnen zu entwickeln?

Wir fanden es schade, dass die Prototypen, die von Studierenden im Laufe eines Projekts entwickelt wurden, danach einfach irgendwo liegen blieben. Das Unternehmen haben wir damals gegründet, um solche Prototypen weiterentwickeln und verwerten zu können.

### Daraus wurde bald mehr. Was macht Robimo heute?

Multicopter sind eigentlich eher etwas für MaschinenbauerInnen. Bei Robimo haben aber alle einen starken Informatikbackground, deswegen war von Anfang an klar, dass dies nicht das einzige Standbein des Unternehmens bleiben wird. Inzwischen bieten wir alle möglichen Services an.

Einige Drohnenprojekte werden mit einem haus-eigenen lizenzierten Piloten vollständig von uns durchgeführt. Weil die Reglementierung in Österreich so streng ist, sind unsere darauf abgestimmten Services mittlerweile sehr gefragt.

Rasch haben wir entdeckt, wie wir, von den Multicoptern ausgehend, auch andere Technologien geschickt anwenden können. Wir spezialisierten uns auf Bilderkennung durch künstliche Intelligenz – das reicht vom Zählen von Kühen auf der Weide bis hin zum Wiedererkennen eines flüchtigen Autos –, aber auch auf 3D-Rekonstruktionen von realen Gebäuden oder Landschaften, die man nachher mit einer Virtual-Reality-Brille fast real erkunden kann. Das ist vor allem für die Baubranche oder Videospiele-EntwicklerInnen sehr interessant.

### Durch diese vielfältigen Anwendungsbereiche fehlt dem Unternehmen eine spezifische Zielgruppe. Ist das bei der Kundenakquise ein Problem?

Wir haben nicht das eine Produkt oder eine Nische, wo wir uns festsetzen, sondern können unsere Technologie tatsächlich in verschiedensten Bereichen anwenden. Deswegen sind wir dezi-

## Got The Drive?

### Internationales Trainee Programm



**Klaus Fetka**,  
Personalleiter Porsche Holding  
Österreich, im Interview

### Wer ist die Porsche Holding?

Die Porsche Holding ist mit rund 31.400 MitarbeiterInnen in 28 Ländern das größte und erfolgreichste Automobilhandelsunternehmen in Europa. Wir vertreten die Marken des Volkswagen Konzerns sowohl im Großhandel als auch im Einzelhandel und im After Sales Geschäft. Zusätzlich bieten wir Ersatzteile sowie Finanzdienstleistungen an und entwickeln unsere eigenen IT-Systeme.

### Was ist das Internationale Trainee Programm der Porsche Holding?

Das Internationale Trainee Programm der Porsche Holding ermöglicht engagierten BerufseinsteigerInnen nach dem Studium eine optimale Vorbereitung auf eine Führungsposition in den Bereichen Vertrieb, Finanz oder IT & Digitalisierung. Das Programm startet jährlich am 1. September und dabei absolvieren unsere Trainees innerhalb von 18 Monaten drei Stationen in unterschiedlichen Geschäftsbereichen. Im Vertriebs- und im Finanzschwerpunkt verbringen die Porsche Holding Trainees mindestens sechs Monate des Traineeprogramms in einem unserer internationalen Märkte außerhalb von Österreich. Und auch im IT-Schwerpunkt gestalten unsere Trainees im Laufe des Traineeprogramms internationale Digitalisierungsprojekte mit.

### Inwiefern kann man sich während des Internationalen Trainee Programms weiterbilden?

In unserem exklusiv für Trainees zusammengestellten Personalentwicklungsprogramm haben die Porsche Holding Trainees in mehreren Modulen Gelegenheit, sich mit Trainee-KollegInnen zu vernetzen und persönlich weiterzuentwickeln.

### Wie erfolgreich sind AbsolventInnen des Internationalen Trainee Programms in der Porsche Holding?

Viele AbsolventInnen des Internationalen Trainee Programms haben bei uns Karriere gemacht. So haben beispielsweise unsere drei Vorstände als Trainees begonnen. Außerdem sind einige unserer ehemaligen Trainees heute LandesgeschäftsführerInnen oder FinanzleiterInnen in einem unserer 28 Märkte. Viele sind aber auch in Österreich beschäftigt und übernehmen verantwortungsvolle Aufgaben in den Bereichen Digitalisierung, Innovation und Internationalisierung.

### Wie läuft der Bewerbungsprozess ab?

Man bewirbt sich online auf unserer Trainee Website [trainee.porsche-holding.com](http://trainee.porsche-holding.com). Zusätzlich zu den üblichen Bewerbungsunterlagen bitten wir die BewerberInnen um ein kurzes Video. Anschließend führen wir ein Job Interview durch, um die BewerberInnen näher kennenzulernen. Erfüllt ein Bewerber/eine Bewerberin unsere Auswahlkriterien, laden wir ihn/sie zum Assessment Day ein.

### Wen suchen Sie für das Internationale Trainee Programm?

Wir suchen CARakterköpfe mit einer starken Persönlichkeit! Selbstverständlich sollten unsere Trainees die notwendige fachliche Kompetenz mitbringen. Viel wichtiger als der perfekte Lebenslauf sind uns aber Leidenschaft und Umsetzungsstärke. Besonders erfolgreich sind bei uns QuerdenkerInnen mit geradliniger Art und internationalem Mindset, die die Zukunft der Mobilität mitgestalten möchten.





diert projektorientiert und suchen aktiv nach potentiellen Kunden, für deren Probleme wir eine Lösung anbieten.

**Eure Angebote gehen weit über IT-Leistungen hinaus. Welche Skills habt ihr euch zusätzlich aneignen müssen?**

Als InformatikerIn erhält man an der Uni ohnehin viel Wissen, das später unverzichtbar ist, aber um dann in die eine oder andere Richtung zu gehen, muss man die Bereitschaft haben, sich noch vieles selbst anzueignen. In unserem Fall waren es vor allem die mechatronischen Kenntnisse, der Bau eigener Sensorplatinen etwa. Auch in relativ neuen Bereichen wie künstliche Intelligenz muss man sich vieles selbst beibringen.

**Wie habt ihr euch das Wissen angeeignet?**

Einfach im Selbststudium, ohne zusätzliche Workshops oder Ausbildungen.

**Wie sehr hat euch die Universität Wien bei der Unternehmensgründung unterstützt bzw. unterstützt euch immer noch?**

Wir haben nie um Unterstützung angefragt, aber die Verbindung zur Uni – vor allem durch Prof. Hlavacs – trägt auch zur guten Reputation des Unternehmens bei. Wir profitieren auch dadurch, dass bei gegebenem Interesse schon früh die Möglichkeit besteht, mit talentierten Studierenden zusammenzuarbeiten.

**Ihr wart nie Teil eines Inkubators und seid vollständig eigenfinanziert. Warum habt ihr euch bislang keine InvestorInnen ins Boot geholt?**

Ein/e Investor/in hätte Vor- und Nachteile. Der/die würde zwar Kapital beisteuern und damit Wachstumsmöglichkeiten bieten, könnte dann aber auch entscheiden, in welche Richtung es gehen soll. Wir waren hingegen immer frei, das selbst zu entscheiden, und konnten uns diese Freiheit zum Glück leisten. Stattdessen nutzten wir die Förderungslandschaft in Österreich. Wir erhielten zum Beispiel Förderungen von der Wirtschaftagentur Wien oder dem AWS.

**Was sind eure Ziele für die nächsten fünf bis zehn Jahre?**

Wir möchten stetig weiterwachsen, aber nicht um jeden Preis. Wir wollen weiterhin in einem gemüthlichen Umfeld Projekte umsetzen, die uns wirklich interessieren. Angesichts der Bandbreite unserer Standbeine ist es naturgemäß offen, wie es künftig genau weiter geht. ●

**Du willst ein Unternehmen gründen oder dich selbstständig machen und hast bereits eine vage Idee?**

u:start – das Gründerprogramm für AbsolventInnen und Studierende – unterstützt dich dabei, die persönliche Geschäftsidee zum qualitätsvollen Businessplan zu entwickeln. Mehr Infos zu Talks, Workshops und Beratung auf: [ustart.at](http://ustart.at)

**INiTS**  
Startup Camp



**Extra Power  
für Deine Idee.**



**Bewirb Dich jetzt für  
das INiTS Startup Camp!**

Das Ranking Institut UBI Global reiht INiTS als **besten deutschsprachigen universitären Inkubator** in seiner Kategorie. Und das nicht ohne Grund. Ein 100-Tage dauerndes High End Workshop- und Trainingsprogramm, Top Beratung von erfahrenen Coaches und Mentoren, gratis Büroinfrastruktur, ein riesiges Netzwerk an Corporates und Partnern und nicht zuletzt **€100.000 Startkapital** machen aus INiTS Startups erfolgreiche Unternehmen.

Weitere Informationen auf [www.inits.at/startup-camp](http://www.inits.at/startup-camp)  
sowie auf [www.facebook.com/initsvienna](http://www.facebook.com/initsvienna)

INiTS powered by



## Als ich eingestiegen bin, habe ich nicht gedacht, dass es zum jetzigen Zeitpunkt noch eine gedruckte Ausgabe geben wird.

Text von **Miriam Kummer**  
Fotos von **Niko Havranek**

Seit einiger Zeit darf DER STANDARD Gründer Oscar Bronner (76) endlich wieder das tun, was er am liebsten macht: Kunst. Wie sein Sohn Alexander Mitteräcker (45) aus der linksliberalen Tageszeitung eines der reichweitenstärksten Online-Portale Österreichs gemacht hat, bei welchen Fragen der Vater noch helfen kann und ob es die Print-Ausgabe noch in zehn Jahren geben wird, erzählen die beiden im Gespräch.

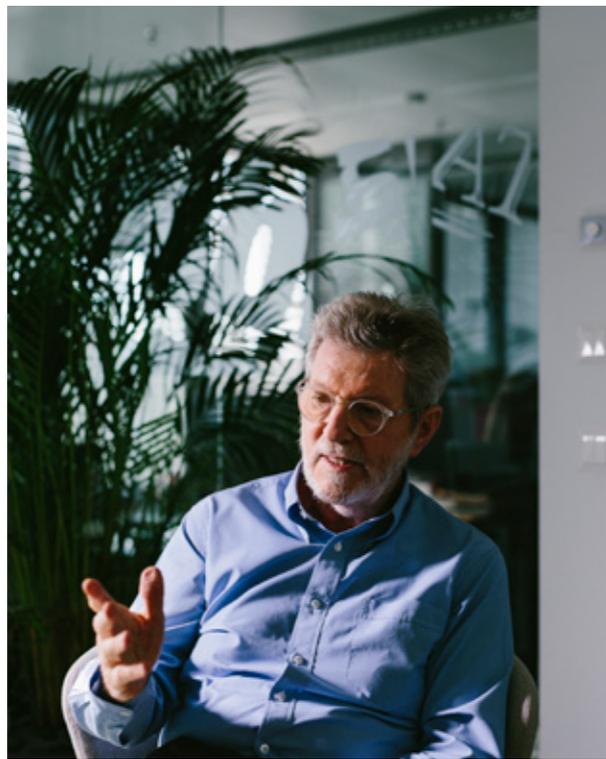
**Als Alexander Mitteräcker 1998 von seiner Weltreise zurückkehrte**, brauchte er dringend Geld. Beim STANDARD fehlte jemand in der Online-Abteilung und sein Vater meinte, er könne sich das ja mal ansehen. Das war praktisch und naheliegend. Mitteräcker wollte Geld verdienen, um so schnell wie möglich die nächste Weltreise anzutreten. Das ist jetzt 21 Jahre her; Alexander Mitteräcker trifft als Alleinvorstand der STANDARD Medien AG alle relevanten Entscheidungen, derstandard.at ist mit über 2,5 Millionen Unique Usern pro Monat auf Platz drei der reichweitenstärksten Websites Österreichs und eine zweite Weltreise ist noch immer nicht in Sicht. „Ich bin schwer gescheitert“, fasst Mitteräcker zusammen.

**Ursprünglich wollte er Architekt werden** und inskribierte nach der Matura an der TU, bis ihm klar wurde, dass österreichische Architektur-Studierende durchschnittlich 21 Semester lang studierten. „Außerdem bin ich draufgekommen, dass kein Architekt zum Bauen kommt bevor er 50 ist und dass die meisten Bauwerke nicht nach dem Architekten benannt sind, sondern nach dem Bau-

herrn.“ Mitteräcker war überzeugt, als Kaufmann eher zum Bauen zu kommen und wechselte das Studienfach. Offenbar steckte in dem großen, ruhigen Sohn schon früh der Schaffensdrang seines Vaters. Dabei wirkt keiner der beiden getrieben. Nicht ohne Grund spricht Oscar Bronner noch immer die Werbespots des STANDARD. Wer ihn reden hört, verliebt sich sofort in seine weiche, dunkle Stimme und möchte zugleich heimlich auf die Uhr sehen. Langsam und bedacht wählt er Wort für Wort. Dafür verzichtet er auf Phrasendrescherei und leere Worthülsen. „Ich glaube, dass ich mir von meinem Vater eine gewisse Ruhe abgeschaut habe, die ich früher bewundert habe und mittlerweile auch bei mir selbst erkenne. Man läuft oft Gefahr durch eine übertriebene Aufregung, sich das Leben schwer zu machen“, bestätigt Mitteräcker das Offensichtliche.

DER STANDARD Gründer Oscar Bronner (rechts) im Büro seines Sohnes Alexander Mitteräcker (links).





## Nicht umsonst hat ihn André Heller einst den „Verwirklicher im Land der Zauderer“ genannt.

Bronner kann mit Mitte 70 auf so viele spannende Projekte zurückblicken, es würde für drei Karrieren reichen. Nicht umsonst hat ihn André Heller einst den „Verwirklicher im Land der Zauderer“ genannt. Nach ein paar Semestern Soziologie, Psychologie und Philosophie an der Universität Wien, Jobs im Theater seines Vaters, ersten journalistischen Erfahrungen und der kurzzeitigen Gründung einer Werbeagentur mit Marius Jan Demner, gründete er mit nur 27 Jahren die beiden Wirtschafts- und Politikmagazine „Trend“ und „Profil“. 1974 verkaufte er beide Magazine an den Kurier und zog als Maler und Bildhauer nach New York. In den 80ern kehrte er nach Wien zurück und gründete 1988 den STANDARD, der sich an US-amerikanischen Medien wie der „Financial Times“ oder der „New York Times“ orientierte.

Anfangs war die liberale Tageszeitung auf rosarotem Papier mit einem kompetenten Nischenangebot in Wirtschaft, Politik und Kultur als Zweitzei-

tung gedacht. Erst, wenn die Auflage stabil über 30.000 Exemplaren liege, wollte man sie – in geschätzten fünf Jahren – zur Vollzeitung ausbauen. Doch die Sehnsucht der ÖsterreicherInnen nach medialen Alternativen war offenbar groß, bereits vom Start weg wurden nie weniger als 35.000 Stück verkauft.

Was Oscar Bronner – ebenso wie sein Sohn – zu dieser Zeit nicht vorhersehen konnte, war das Internet. Der Vater – alles andere als ein „Digital Native“ – glaubte einer Mitarbeiterin, die das Potential früh erkannte, und launchte 1995 den ersten Webauftritt einer deutschsprachigen Zeitung

im Internet. Sein Sohn verbrachte schon damals mehr Zeit im Internet als im Hörsaal: „Die WU hat uns sehr schnell die Möglichkeit gegeben, online zu gehen. Das war katastrophal für meinen Studienerfolg und auch schrecklich für meine Telefonrechnung – man hat ja damals tatsächlich pro Minute gezahlt. Lauter fürchterliche Konsequenzen, aber es hat mich fasziniert und immer weiter weggebracht vom Wunsch zu bauen.“ Mitteräcker stellte fest, dass sich durch die Kombination von Medien und Internet ganz neue, spannende Perspektiven ergeben könnten.

## Ich brauchte einen Experten und mein Sohn war ein Experte.

„Ich brauchte einen Experten und mein Sohn war ein Experte“, fasst Bronner die Zeit zusammen, in der Mitteräcker beim STANDARD anfang. Ende der 90er ging dann alles recht schnell: Die Subabteilung des Archivs wurde selbstständig, die Website mehrfach gerelauncht. Bereits zu dieser Zeit übernahm Mitteräcker mit seiner Kombination aus Basic-Programmierskills, Verständnis für Online-Produkte und seinem Wirtschaftsbackground eine Führungsrolle im Team. 2000 wurde

**HAYS** Recruiting experts worldwide

Sandra aus Wien

## KARRIERE BEIM MARKTFÜHRER



### Verantwortung, Entwicklung, Perspektive – bei Hays hast Du Deinen Erfolg selbst in der Hand!

Um ihren Geschäftserfolg langfristig sichern zu können, suchen viele Unternehmen händeringend nach Fachkräften. Gleichzeitig schauen sich hochqualifizierte ExpertInnen nach spannenden Jobs und den nächsten Karriereschritten um. Hier kommt Hays als weltweite Nr. 1 in der Rekrutierung von SpezialistInnen ins Spiel: Der Recruiting-Experte führt Unternehmen und SpezialistInnen zusammen und unterstützt dadurch mehr als 3.300 Unternehmen in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Dänemark. Mit dieser anspruchsvollen Dienstleistung gestaltet Hays in einem wachstumsstarken Markt die Arbeitswelt von morgen mit. Doch nicht nur die Personaldienstleistungsbranche wächst, sondern auch der Marktführer ist auf Wachstumskurs. Allein im letzten Jahr hat sich die Mitarbeiterzahl in Österreich um ein Drittel erhöht. Um noch näher bei den Kunden und SpezialistInnen zu sein, hat Hays im letzten Jahr – zusätzlich zu der Niederlassung in Wien – eine neue Niederlassung in Graz eröffnet. Innerhalb der D-A-CH-Region ist das Unternehmen somit an 29 Standorten vertreten.

Wer sich für einen Einstieg bei Hays entscheidet, bringt nicht nur die Karrieren von SpezialistInnen voran, sondern auch seine eigene. Spannende Einstiegsmöglichkeiten bietet das Unternehmen insbesondere im Key Account Management. Hier sind Einfühlungsvermögen, Engagement und Kommunikationsstärke weitaus wichtiger als ein bestimmter akademischer Grad. Als Arbeitgeber steht Hays für verantwortungsvolle Aufgaben, systematische För-

derung und beste Karriereaussichten im Vertrieb. Durch die intensive Einarbeitung im Hays Learning Center und das Mentoren-Programm können AbsolventInnen und Young Professionals schnell Verantwortung übernehmen und sich in kürzester Zeit zum Experten/zur Expertin weiterentwickeln: als Account Manager oder Manager of Candidate Relations. Erfolg ist bei Hays Einstellungssache, daher wird der Karriereverlauf im Wesentlichen durch die eigene Leistung, das Talent und das eigene Engagement bestimmt. Das Unternehmen ermöglicht seinen MitarbeiterInnen schnell aufzusteigen und sich weiterzuentwickeln. Wer auf eine individuelle Karriereaufbahn setzt, kann eine Expertenlaufbahn anstreben. Auch Führungspositionen werden zu 95 Prozent aus den eigenen Reihen besetzt.

Als Recruiting-Experte weiß Hays, wie wichtig motivierte MitarbeiterInnen für den Erfolg eines Unternehmens sind. Der Marktführer erwartet viel – bietet im Gegenzug aber auch eine Menge. Flache Hierarchien, ein kollegiales Arbeitsklima, in dem jeder/jede Mitarbeiter/in seine/ihre persönlichen Stärken voll entfalten kann, sowie eine offene Kommunikation sind für Hays selbstverständlich. Zusätzlich bietet das Unternehmen seinen MitarbeiterInnen weitere Benefits beispielsweise in Form von 30 Urlaubstagen, regelmäßigen Teamevents sowie einer öffentlichen Nahverkehrskarte.

Weitere Informationen über Hays und die Einstiegsmöglichkeiten findest du unter [hayscareer.net](https://hayscareer.net)



er dann mit 26 Jahren einem von drei Vorständen der neu gegründeten Online AG – ein Schritt, der weit weniger bombastisch war, als er aussehen mag: „Es waren ein paar Hawara, die den Online-Bereich aufgebaut haben. Die AG bestand damals aus rund 30 Mitarbeitern – es ist nicht so, dass ich meinen 26-jährigen Buben in einer 500-Mann-Firma zum Vorstand ernannt habe“, erzählt Bronner.

**So hat Mitteräcker von Anfang an sein eigenes Ding gemacht** – und ging dabei dann doch irgendwie seiner eigentlichen Leidenschaft nach: dem Bauen. Nur baute er nach und nach ein Nachrichten-Portal, ein Forum und einen neuen Unternehmenszweig, statt Wolkenkratzer und Opernhäuser. Bronner hat großen Respekt vor der Leistung seines Sohnes, der nicht in seine Fußstapfen getreten ist, sondern etwas ganz Neues aufgebaut hat. Dabei konnte er auf keinerlei Erfahrungswerte zurückgreifen: „Es war nicht leicht, den STANDARD zu gründen, aber ich hatte einen riesen Vorteil: Ich habe etwas gegründet, was es auf der ganzen Welt gab. Meine Aufgabe war es, eine Möglichkeit zu schaffen, so etwas für Österreich zu machen. Es gab genug Role Models, bei denen ich abschauen konnte. Und ich habe auch abgeschaut, wo immer ich konnte. Als Alexander in das Geschäft eingestiegen ist, ist ein ganz neues Medium entstanden. Dieses Medium haben einige Menschen

auf der Welt zu dem entwickelt, was es heute ist, und er ist einer von denen. Insofern musste er vielfältiger sein als ich. Und in Wirklichkeit immer noch – es gibt noch immer kein gültiges Geschäftsmodell für das, was wir machen.“



**Anfangs war Bronner noch Geschäftsführer der neuen AG** und musste alle Entscheidungen formell treffen. „Das Problem war, dass ich von der Materie keine Ahnung hatte. Und so kamen die einmal die Woche zu mir und sagten: Folgende Entscheidungen stehen an und ich hab' es registriert und abgesegnet. Nach einiger Zeit wurde mir das einfach zu blöd und ich habe gesagt: ‚Macht das selber‘“, und Bronner wanderte in den Aufsichtsrat.

**Heute verzeichnet derstandard.at mit 40.000 Userkommentaren täglich die meiste Interaktion österreichischer Plattformen.**

**Der Online-Bereich wuchs rasant.** Der Rückkanal mit dem STANDARD Forum nahm immer mehr Bedeutung an. Heute verzeichnet derstandard.at mit 40.000 Userkommentaren täglich die meiste Interaktion österreichischer Plattformen. Die Medienbranche hat sich in den letzten Jahren und

Jahrzehnten stark gewandelt, doch Mitteräcker sieht gerade in dieser Herausforderung den Spaß an der Sache: „Es gilt eine neue Mediengattung zu definieren und auch zu definieren, welchen Stellenwert Medien in Zukunft haben. Zwischenzeitlich dachte man, Facebook wird alles übernehmen, aktuell findet allerdings wieder eine Rückbesinnung statt. Der Stellenwert der Medien wächst wieder, es ist kein Zufall, dass Vergebühung aktuell so ein großes Thema ist. Den Leuten ist bewusst, dass Qualitätsjournalismus viel Geld kostet und sind inzwischen auch wieder bereit dafür zu zahlen.“ Zurzeit testet DER STANDARD die Paywall „Pur“ für Adblocker UserInnen und alle, die datenfrei und damit auch werbefrei den STANDARD nutzen möchten. „Pur hat uns bestärkt, dass da auch ein interessanter Markt vorhanden ist“, erläutert Mitteräcker. „Es ist sehr reizvoll, einen weiteren Erlösstrom über die NutzerInnen zu generieren und nicht nur über die Werbung. Wir denken gerade sehr heftig nach, wie so ein Modell für uns ausschauen könnte.“

**Ob es die Printausgabe auch in 20 Jahren noch geben wird?** Mitteräcker will sich mittlerweile in keiner Prognose mehr üben: „Ich gebe offen zu:



Als ich eingestiegen bin, habe ich nicht gedacht, dass es zum jetzigen Zeitpunkt noch eine gedruckte Ausgabe geben wird. Aber das Interesse ist nach wie vor vorhanden – und nicht einmal viel geringer als vor zwanzig Jahren.“ Das Entwicklungspotential liegt aber offensichtlich ganz klar im Online-Bereich. So holte sich Mitteräcker 2017 einen jungen, digitalaffinen Chefredakteur an Bord: der 35-jährige Martin Kotynek war zuvor stellvertretender Chefredakteur von ZEIT Online.

**Ich dachte bei der Gründung eigentlich, dass das ganze nach fünf bis sechs Jahren auf Schiene sei und ich wieder Kunst machen könnte.**

**Bronner zog sich bereits 2008 weitestgehend aus dem operativen Geschäft zurück** und kann sich nun endlich wieder verstärkt seiner Kunst widmen. „Ich dachte bei der Gründung eigentlich, dass das ganze nach fünf bis sechs Jahren auf Schiene sei und ich wieder Kunst machen könnte. Das war ein kleiner Irrtum – ich bin froh, dass ich es jetzt machen kann.“ Bei den ganz großen Entscheidungen wird er dann aber doch noch gefragt. Als im vergangenen Jahr das Logo neu gestaltet wurde, haben sich Vater und Sohn beraten. „Ich habe allerdings von Anfang an klargemacht: Die Letztentscheidung liegt bei ihm“, betont Bronner, dem das Verlagsgeschäft offenbar nicht abgeht: „Wenn ich nichts höre, gibt es keine Probleme. Das ist für mich sehr angenehm.“ Sollte sein Sohn eines Tages die Nase voll haben, dann würde es eben jemand anderes machen, sei es eines der anderen zwei Kinder, die Enkelin oder eben eine ganz andere Person: „Ich habe den STANDARD nicht aus einer dynastischen Intention heraus gegründet.“ ●

## Mut zur Lücke

Katharina Haas (24) hat sich vor ihrem Master in Translation ausgiebig Zeit für zwei Erasmussemester in Paris und ein fünfmonatiges, unbezahltes Praktikum genommen. Gelohnt hat es sich trotzdem.

Während meines Studiums lernte ich schnell, wofür Grenzen gut sind: um über sie hinweg zu leben und sich auf der anderen Seite gegenseitig willkommen zu heißen. In einem Erasmus-Austausch erkannte ich die perfekte Möglichkeit, dieses Wissen auch in die Tat umzusetzen. Ehe ich mich versah, packte ich also schon meine Sachen und reiste nach Paris, wo ich zwei Semester lang an der Universität „ISIT“ studierte. Im Anschluss wurde auch noch meine Initiativbewerbung bei der NGO „Solidarités Jeunes“ angenommen. Dort organisierte ich fünf Monate lang internationale Freiwilligenprojekte. Natürlich verzögerte sich dadurch mein Studium: Nur die Hälfte der Pariser Credits konnte ich mir in Wien anrechnen lassen. Diese Lücke entpuppte sich für mich aber als das fehlende Puzzle-Teil. Eine maximal aus-



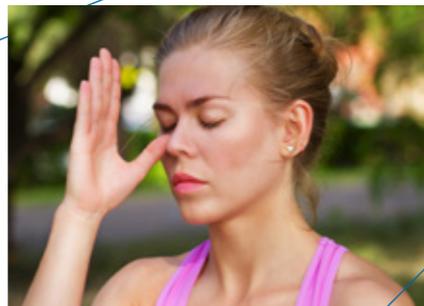
Katharina Haas (zweite von links) in Paris

genutzte Studienzeit finde ich einfach besser als eine Mindeststudienzeit. Und wer weiß, vielleicht führt es mich auch nach dem Master noch einmal an dieselbe Adresse in Paris.

# Ausblick

## G'spia di!

Du fühlst dich gestresst, gehetzt und willst dein Gegenüber am liebsten auf den Mond schießen? Bevor du durchdrehst, versuche es mit der Mondatmung: Lege deine Finger an deine Nasenflügel und verschließe sie so, dass du einmal links einatmest und rechts wieder ausatmest. Wiederhole das ein paar Mal und kehre die Reihenfolge anschließend um.



## Der Sprit der Macht

Kate Moss weiß seit den 90ern, wie man Glamour mit Krawall mischt. So vereint ihr Lieblingsdrink „French 76“ die Raffinesse von Champagner mit dem Absturzfaktor von Wodka. Kate selbst beschreibt es so: „It doesn't taste at all strong – and then, whoa, whoops-a-daisy!“

### French 76

- 2 cl Wodka
- 1 cl Zitronensaft
- 1 cl Zuckerrohr-Sirup
- 10 cl Champagner

Die ersten drei Zutaten mit Eis shaken und in ein vorgekühltes Sektglas abseihen, dann mit Champagner auffüllen.



## Benefit or Beneshit

### Gugler

Die Druckerei in Melk hat ihr Geschäftsfeld längst um eine Agentur für digitale Markenkommunikation in St. Pölten erweitert. Damit die MitarbeiterInnen dort (trotzdem) glücklich sind, werden sie rundum verwöhnt: Die ergonomischen Sessel und das Bio-Restaurant sorgen fürs leibliche Wohl, flexible Arbeitszeiten und Nutzung des Homeoffice machen PendlerInnen das Leben leichter, der Hund darf mit ins Büro, es gibt Essenszulagen, eine betriebliche Altersvorsorge sowie spannende Weiterbildungskurse.



## Dein Soundtrack für die Nacht vor der Prüfung

### 3 Tage Wach

Lützenkirchen

### You can't hide, you can't run

Dilated Peoples

### Help

The Beatles

### Sleep On The Floor

The Lumineers

### I want to break free

Queen

## Flucht ist kein Hindernis

Zwei Studenten der Uni Wien erzählen ihre außergewöhnliche Geschichte.

Text von **Lena Schmid**

Fotos von **Niko Havranek**



**Ahmed und Muktar sind 2015 nach Österreich geflüchtet. Heute sprechen die beiden jungen Männer Deutsch, engagieren sich im Verein „Fremde werden Freunde“ und studieren an der Universität Wien. Eine Geschichte über einen schwierigen Start, neue Freundschaften und aufregende Zukunftsträume.**

**Es ist sieben Uhr morgens und Muktar liegt noch immer wach auf seinem Feldbett**, die Decke über den Kopf gezogen. Außer einem Büschel tief-schwarzer Haare ist nichts von ihm zu sehen. Ein verzweifelter Versuch, das grelle Licht der Leuchtstoffröhren auszublenden. Das Licht brennt den ganzen Tag, die ganze Nacht. Dunkel ist es nie. Muktar kann sich einfach nicht daran gewöhnen, egal wie viele schlaflose Nächte er in der hell erleuchteten Halle verbringt. Aber es ist besser als das, was in seiner Heimat Afghanistan auf ihn wartet.

**Mit 21 Jahren floh Muktar aus Afghanistan und kam im Oktober 2015 nach Österreich.** Seinen ersten Tag verbrachte er am Hauptbahnhof Wien, bevor er ins Auffanglager im Dusika Stadion, eine große Sporthalle mit Radrennbahn im zweiten Bezirk, gebracht wurde. Er war einer der vielen jungen Männer, die allein, ohne ihre Familie flüchteten. Doch in Österreich angekommen, war er alles andere als allein. Mit 500 Männern und Frauen lebte er in einer der Hallen. Privatsphäre gab es keine. Die Betten standen dicht an dicht,

kein einziges blieb nachts leer. Wann immer er das Lager verließ, wurde er bei seiner Rückkehr auf Waffen, Drogen und andere verbotene Gegenstände durchsucht. Die Sicherheit der Flüchtlinge und freiwilligen HelferInnen war wichtiger, als die Privatsphäre der BewohnerInnen. Zu dieser Zeit warteten rund 800 Menschen im Dusika Stadion auf eine fixe Bleibe.

**Ahmed kam ein paar Monate zuvor mit seinem Bruder aus dem Irak.** Eigentlich wollten sie weiter zu ihrer Tante nach Schweden, aber das Geld reichte nicht mehr und so landeten die beiden jungen Männer in einem Flüchtlingslager in Schrems in Niederösterreich. Wirklich zu stören scheint sie das aber nicht. „Als ich gesehen habe, wie viele Leute in Österreich freiwillig helfen, habe ich mich sofort in die Gesellschaft verliebt“, erzählt Ahmed, „jetzt möchte ich hier gar nicht mehr weg.“

**Ahmed und Muktar sitzen gemeinsam am Tisch im „Freundesalon“** des Vereins „Fremde werden Freunde“. Der Name ist Programm, der Verein



verbindet nicht nur ÖsterreicherInnen und AusländerInnen, auch die beiden haben sich hier kennengelernt. Vereinsmitglied Lisa stellt gerade eine Metalldose mit türkischen Süßigkeiten und eine große Kanne Früchtetee auf den Tisch. Die verschnörkelten Tassen erinnern an den Küchentisch der Großmutter. Und auch sonst wirkt der gemütliche Raum mit Stuck an der Decke, einem romantischen Erker im Eck und den vielen Fotos und Bildern an den Wänden eher wie ein Wohnzimmer. Während Ahmed und Muktar diskutieren, was der Name der türkischen Süßigkeit auf Deutsch übersetzt bedeutet, beginnt Lisa begeistert von der Vereinsarbeit zu erzählen: „Fast täglich finden hier Feierlichkeiten, Workshops oder Kochabende statt, die jeder besuchen kann, der Interesse daran hat. Man lernt immer wieder neue Leute kennen die dann Teil unseres Freunde Netzwerkes werden.“ Ahmed und Muktar fühlen sich hier sehr wohl und sind schon lange dabei.

**Doch die beiden verbindet nicht nur der Verein,** sie haben auch einen sehr ähnlichen Bildungsbackground, die gleichen Ziele und können sich gut unterhalten. Ahmed und Muktar haben eine abgeschlossene Schulausbildung, ganz gleich unserer Matura und zielstrebige Karrierepläne. Ahmed studierte bereits vor seiner Flucht im Irak drei Jahre lang Jus. Muktar möchte nun in Österreich IBWL studieren. Zurzeit absolvieren sie ihr Vorstudienjahr.

**Ein Vorstudiengang ist Pflicht für jede/n EU-Ausländer/in.** Ziel ist das Niveau einer österreichischen Matura zu erreichen und so einen einfacheren Einstieg ins Studium zu haben. Bevor man aber überhaupt studieren darf, braucht man eine Zulassung. Ahmed bekam nach einem Monat die Zusage. Muktar musste ganze zwei Monate darauf warten. Doch nach dieser nervenaufreibenden Zeit bekam er endlich eine positive Rückmeldung und wusste, welche Fächer er im Vorstudienjahr nachholen muss. Seit 2018 sind beide an der Universität Wien inskribiert.

**Vor drei Jahren sah ihr Leben noch ganz anders aus.** Die Tage im Dusika Stadion sind lang. Immer wieder versucht Muktar aus der Untätigkeit auszubrechen, sich mit anderen Geflüchteten zu engagieren, bei der Versorgung der Neuankömmlinge zu helfen und Kontakte zu knüpfen. Helmut hätte er beinahe übersehen. Erst als sich immer mehr

Leute um den unscheinbaren Flüchtlingshelfer versammeln, wird er neugierig. In seiner Funktionsjacke und der Abzipphose schaut Helmut aus, als würde er gleich einen Berg besteigen und in der Tat: Helmut organisiert eine Wanderung mit „Fremde werden Freunde“. Muktar ist sofort Feuer und Flamme und will sich den Ausflug auf keinen Fall entgehen lassen. Seitdem ist er fester Bestandteil des Vereins, kaum ein Event hat er ausgelassen. Sein Faible für Fotografie machte ihn schnell zum Veranstaltungsfotografen. Und so findet man sein Foto inzwischen sogar auf der Teamseite der Website.

**Aber nicht nur Vereine und freiwillige HelferInnen unterstützen die Geflüchteten.** Auch die Universität Wien hat ein Programm ins Leben gerufen, um Studierenden den Weg ins Studium und Berufsleben zu ebnet. „OLive“ steht für Open Learning Initiative und soll Geflüchteten den Einstieg an der Uni erleichtern. Am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Uni Wien werden zahlreiche kostenfreie, außerordentliche Kurse für AsylwerberInnen und Personen mit Asylberechtigtenstatus angeboten. Ein Zyklus dauert zwölf Wochen und bietet rund 50 Personen die Möglichkeit, schon vor ihrem Studium wissenschaftliche und berufliche Erfahrungen für das neue Leben in Europa zu sammeln. Bisher haben fast 200 Geflüchtete dieses Angebot genutzt und die Kurse erfolgreich abgeschlossen. Seit Jänner wird das Projekt als „OLive 2.0“ fortgesetzt und bietet nun auch Einführungskurse in akademische Fähigkeiten an und möchte zudem besonders auf Jugendliche und Frauen eingehen. Viele Flüchtlinge benötigen diese Unterstützung dringend, da sie keine Verwandten und noch kaum oder gar keine sozialen Kontakte in Österreich haben.

└ **Mehr Infos zum OLive Programm der Universität Wien findest du unter [olive.univie.ac.at](http://olive.univie.ac.at)**

**Ahmed hat sich nie schwergetan, neue Leute kennenzulernen,** er hat von Anfang an den Kontakt mit Einheimischen gesucht. „In Schrems habe ich in einem sehr netten Team Fußball gespielt. Das Training war das Highlight meines Tages. Sonst ist ja nicht viel passiert. Also habe ich fast täglich trainiert“, erzählt er in unverkennbarem



## Grenzen überschreiten bedeutet auch nationale Grenzen zu überwinden

▬ Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung

Gute Wissenschaft lebt vom weltweiten Austausch. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung unterstützt Studierende und Forschende und stellt entsprechende Mittel bereit. Jedes Jahr nutzen mehr als 10.000 heimische Studierende diese Chancen für ein Stipendium oder eine Forschungsförderung. Alle Informationen u.a. zu den Mobilitätsprogrammen Erasmus, CEEPUS und den Fördermöglichkeiten unter [www.stipendium.at](http://www.stipendium.at), [www.grants.at](http://www.grants.at), [www.bmbwf.gv.at](http://www.bmbwf.gv.at)





## Ahmed (28) stammt aus dem Irak und möchte in Österreich Anwalt werden. Gerade hat er sein Jus-Studium an der Universität Wien begonnen.

niederösterreichischem Dialekt. Natürlich macht Ahmed noch Grammatikfehler, aber das Fußballtraining war für ihn auch ein Deutschkurs. Zugleich teilte er ab und zu in einem Seniorenheim ehrenamtlich Essen aus. Hier machte er auch die ersten negativen Erfahrungen. Nicht alle SeniorInnen freuten sich über sein Engagement. „Natürlich gibt es immer Menschen, die AusländerInnen gegenüber misstrauisch sind, aber wir wollen hier einfach nur leben. Ich würde das Österreich niemals vorwerfen“, so Ahmed. „Es ist definitiv besser hier in einer Halle mit hundert anderen Leuten zu wohnen, als in meinem Land in einem zerstörten Haus zu sterben.“

**Für ihre berufliche Zukunft haben Ahmed und Muktar auch schon große Pläne.** „Ich möchte Anwalt werden und jenen Menschen helfen, Gerechtigkeit zu bekommen, die sich nicht selber helfen

können“, sagt Ahmed. „Ich weiß noch gar nicht, welchen Rechtszweig ich genau machen möchte. Jedes neue Thema ist wieder so spannend wie das davor, da kann man sich gar nicht richtig entscheiden.“ In Österreich bleiben möchte er aber auf jeden Fall. „Würde ich wieder in den Irak zurückwollen, dann würde ich nicht Jus studieren.“

**Muktar ist sich da noch nicht so sicher.** Er hofft, dass bis zu seinem Abschluss in seiner Heimat endlich Frieden herrscht, um dort einen spannenden Job als internationaler Betriebswirt zu finden. Es würde ihn aber auch nicht stören, wenn er in Wien bleiben müsste. Fix ist: Er will später international tätig sein. „Dafür habe ich auch schon die ersten kulturellen Freundschaften geschlossen“, lacht er. ●

┌ Mehr Infos zum Verein „Fremde werden Freunde“ findest du unter [fremdewerdenfreunde.at](https://fremdewerdenfreunde.at)

**Muktar (24) absolviert gerade sein Vorstudium in IBWL an der Universität Wien. In einigen Jahren möchte der Afghane international tätig sein.**

┌ Mehr Infos zum Zertifikatskurs „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“ findest du auf [postgraduatecenter.at](https://postgraduatecenter.at)



## Uni Wien unterstützt Lehrkräfte mit Fluchthintergrund

Ahmed und Muktar haben die größte Hürde – den Einstieg ins Studium – damit schon hinter sich. Aber auch jenen, die das Studium bereits abgeschlossen haben und in ihrem Heimatland schon beruflich tätig waren, möchte die Uni Wien unter die Arme greifen. Ganz besonders den LehrerInnen. Seit 2017 gibt es deshalb den Zertifikatskurs „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“. Rund 30 TeilnehmerInnen bekommen hier die Möglichkeit, zwei Semester lang allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen und Wissen zum österreichischen Bildungssystem zu erlernen. Kosten fallen für sie hierbei keine an, die werden gänzlich vom Außenministerium getragen. Zusätzlich kommt das AMS während der Ausbildung für die Deckung des Lebensunterhaltes der TeilnehmerInnen auf. Nach erfolgreichem Abschluss dürfen die AbsolventInnen in ihren bereits studierten Fächern an österreichischen Schulen unterrichten. Nach dem Erfolg des ersten Durchganges läuft seit Oktober des letzten Jahres der zweite Durchgang und wird Ende des Sommersemesters weitere 23 Personen als österreichisches Lehrpersonal qualifizieren.



## 20 Minuten Sabbatical

Nimm dir eine Auszeit auf deinem bunten Weg nach oben.

12. Juni 2019  
13.00 – 18.00 Uhr

# House of Jobs

House of Jobs kommt für einen Tag an deinen Uni Wien-Standort.  
Schau vorbei, es könnte dein zukünftiger Job dabei sein!



### Hör mal rein!

An jedem Standort führen ModeratorInnen mit ArbeitgeberInnen ein Vier-Augen-Gespräch über berufsrelevante Themen. Du kannst dich währenddessen frei im Raum bewegen und den Silent Talk über Funkkopfhörer mitverfolgen.

### Frag dich durch!

In Question and Answers-Areas hast du zwischen den Silent Talks die Gelegenheit, dich mit verschiedenen ArbeitgeberInnen auszutauschen.

### Stell dich vor!

Außerdem hast du die Chance auf ein (Job-)Interview, wenn du dich mit Lebenslauf für ein Gespräch bewirbst.

# Wie ich wurde, was ich bin

## Selbstständige Lektorin



Foto Niko Havranek

**Mag. Alexandra Kleinrath (31)** hat Anglistik und Germanistik auf der Uni Wien studiert und arbeitet seit Januar 2018 als selbstständige Lektorin, Korrektorin und Übersetzerin.

**Als Selbstständige bin ich auch selbst für Marketing und Akquise zuständig.**

### Warum haben Sie sich für Ihr Studium entschieden?

Das vorangegangene Pädagogikstudium erwies sich nicht als das Richtige für mich. Da ich aber immer schon gut in Englisch und Deutsch war, bin ich schließlich auf Anglistik und Germanistik umgestiegen.

### Welche Möglichkeiten haben sich danach für Sie ergeben?

Böse Zungen behaupten, GeisteswissenschaftlerInnen seien die Zehnkämpfer unter den AkademikerInnen: Sie können alles, aber nichts richtig. Darum habe ich schon während des Studiums eine spezialisierende Zusatzausbildung fürs Lektorat absolviert. Anschließend war ich als Lektorin bei einer Personalfirma angestellt. Als die Abteilung aus Kostengründen gekürzt wurde und ich auf die Schnelle keine neue Anstellung fand, habe ich nach langem Abwägen beschlossen, ich probiere es solo.

### Welche Vorteile bietet die Selbstständigkeit in Ihrem Beruf?

Man kann zum Beispiel genau die Leistungen anbieten, die man machen will; sich die Leute, mit denen man zusammenarbeitet, aussuchen; die Zeit besser einteilen und den eigenen Biorhythmus einhalten. Sehr viele LektorInnen sind mittlerweile selbstständig, weil es nur sehr wenige fixe Stellen in Österreich gibt, auch in Verlagen.

### Gibt es auch negative Seiten?

Natürlich, jeder Beruf hat so seine Tücken. Als Selbstständige bin ich selbst für Marketing und Akquise zuständig, was sehr zeitaufwendig ist. Dazu kommt das Networking, was für mich als Introvertierte schon ein wenig in den unteren Kreisen der Hölle angesiedelt ist, aber es ist essenziell.

└ **Mehr auf [lektorat-kleinrath.at](http://lektorat-kleinrath.at)**

MEIN JOB BEI HOFER

# SO VIELSEITIG WIE MEINE INTERESSEN!



Da bin ich mir sicher.



## Wussten Sie, dass ...

- ... **91 %** unserer Mitarbeiter **stolz** sind bei HOFER tätig zu sein?
- ... Sie direkt nach dem Studium ins **HOFER-Management** einsteigen können?
- ... HOFER neben den attraktiven Jobs im Verkauf auch **abwechslungsreiche Tätigkeiten** in den zentralen Bereichen wie z. B. **Einkauf, IT, Marketing und Logistik** bietet?



**Jetzt bewerben**  
**karriere.hofer.at**



# GROW YOUR OWN WAY IN THE GROUP.

Als Kind ist wachsen einfach. Weil es von alleine passiert. Später ist das anders. Denn man muss sich bewusst dafür entscheiden, in welche Richtung es jetzt weitergeht. Ganz egal wofür du dich entscheidest, BCG ist der perfekte Nährboden für dich. Denn wir wissen: Eine Gruppe ist immer dann am stärksten, wenn jeder genau in dem Bereich gefördert wird, der zu den eigenen Talenten und Interessen passt. Genau deswegen gibt es bei uns das Einstiegsprogramm INDIVIDUAL CAREER. Hier wählt man zu Beginn der Karriere einen der Schwerpunkte Vielfalt, Spezialisierung oder Internationalität. Das macht jeden Einzelnen von uns besser und natürlich auch uns alle gemeinsam. **Welcome to the Group.** Mehr dazu erfährst du hier: [individualcareer.bcg.at](https://individualcareer.bcg.at)

